

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Ausland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Ports
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielnia (Saba) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inserattheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.
 Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Beiträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Die Dampf-Fabrik für feine Toilette-Seifen,
 Parfümerien und Cosmetica

von **RICHARD WILDT** in WARSCHAU

empfehle dem geehrten Publikum als Specialität seine:

- | | |
|------------------------|-------------------|
| Lanolin-Seife | Madame sans gêne, |
| Lanolin-Fett-Puder | Madame sans gêne, |
| Lanolin-Crème | Madame sans gêne, |
| in Tuben | |
| Französische Parfüms | Madame sans gêne, |
| Blüthen-Eau de Cologne | Madame sans gêne. |

Verkaufs-Laden in Lodz,
 Petrikauer-Straße Nr. 33, Haus Jaskowicz.

Täglich frische
 Holländ. Mustern
 Dp. 1 R. 50 Kop.

Grand Hôtel

Steinbutten
 Seezungen
 lebende Hummern.

Preiscourant

der Conditorei Z. KONRAD

in Lodz

Deffert-Confect und Chocoladen.

Deffert-Confect in Schachteln pro Pfund 60, 80 und 100 Kop.	Candirte Früchte (Palermo) pro Pfund 5 Kop.
Marsipan-Confect in Schachteln pro Pfund 50 R p.	Bonbons, eingewickelt pro Pfund 35 Kop.
Chocoladen-Confect in Schachteln pro Pfund 60, 80 und 100 Kop.	Bonbons, nichteingewickelt pro Pfund 30 Kop.
Chocoladen-Pastillen in Schachteln pro Pfund 60 Kop.	Duftbonbons pro Pfund 40 Kop.
Ananas in Scheibchen pro Pfund 1 R. 50 R.	Pfeffermünz-Pastillen pro Pfund 50 Kop.
Mandeln gebrannt pro Pfund 50 Kop.	Pfeffermünz-Pastillen (Tragant) pro Pfund 10 Kop.
fruits glacés pro Pfund 60 Kop u. 1,20 Rbl.	Braline Torteleis pro Stück 40 u. 50 Kop.
Pomeranzen-Schalen pro Pfund 50 Kop.	

Theefuchen und verschiedenes Gebäck.

Badiorki pro Pfund 25 Kop.	Vorzüglicher Mandel-Weinfuchen pro Pfund 50 Kop.
Vanillenfuchen pro Pfund 35 Kop.	Mandelfuchen petit fours pro Pfund 60 R.
Mohrkringel pro Pfund 35 Kop.	Braline-Rosen pro Pfund 80 Kop.
Gemischte Theefuchen pro Pfund 30 Kop.	Sandfuchen (Sissla) pro Pfund 50 Kop.
Vorzügliche Ruß-Theefuchen pro Pfund 40 Kop.	Englisch-Käse pro Pfund 40 Kop.

Das vom Ministerium des Innern concess.

AUSKUNFTS- UND INCASSO-BUREAU

I. Classe
 (hinterlegte Caution Rs. 15,000.)
„S. KLACZKIN“
 Lodz, Waschodnia-Strasse Nr. 69, Telephon Nr. 468,
 Filiale in Warschau Królewska-Strasse Nr. 47, Telephon Nr. 792,
 letztere unter Leitung des Mitinhabers derselben
Mieczyslaw Wolpert,
 erteilt prompte Auskünfte über Geschäfts- u. Credit-Verhältnisse,
 realisiert kaufmännische Forderungen „ohne Kosten-Vorschuss“,
 verschafft hypothekarische Darlehen und Hypotheken-Auszüge.

Hôtel „Continental“

Moskau, Theaterplatz,



Frühstücke von 11 bis 2 Uhr. (2 Gänge u. Kaffee 75 Kop.)
 Mittagessen von 2 bis 8 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl.
 Abendbrod à la carte.
 Bier vom Fab.
 Separate Cabinets.
 Aufträge werden abgenommen: Für Wälle, Hochzeits- und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in Privathäusern und Provinz zu mäßigen Preisen.
 Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.
 Besitzer **Pintscher.**

Grosses französisches Restaurant.
 Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und feinen Regierungs-Theater. Elektrische Beleuchtung, Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Wannenbäder, Lesezimmer mit russischen und ausländischen Zeitschriften, vorzügliche Küche. Mäßige Preise.
 Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Die Tabak-Fabrik von W. O. Stamboli

in Teodosia, in der Krim,

empfehle dem geehrten Publikum die durch den milden Geschmack und das feine Aroma bekannten

Papierrosen:

Rozkosz	1 Rbl. 50 Kop. für 100 Stück	— 15 Kop. für 10 Stück.
Reklama	1 " " " 100 " "	— 10 " " 10 " "
Ambasadorskie	1 " " " 100 " "	— 10 " " 10 " "
Nektar	1 " " " 100 " "	— 10 " " 10 " "
Landysz	1 " " " 100 " "	— 10 " " 10 " "
Servus	60 " " 100 " "	— 6 " " 10 " "
Warszawskie		8 " " 10 " "

sowie **Tabak**
 von 1 Rbl. 50 Kop. bis 12 Rbl. pro Pfund.
 Zu bekommen in allen Tabak-Niederlagen und Distributionen in Lodz und in der Provinz.

H. SOMYA,

Lodz, Petrikauerstraße Nr. 177,
 empfiehlt:
 sein complettes Lager von
Condensationswasser-Ableitern
 sogenannten Schwimmtöpfen,
 Patent Schneider & Helmecke in Magdeburg.

WŁADYSŁAW POPIEL,

Juwelier,
 Warschau, Senatorska Nr. 6,
 besteht seit dem Jahre 1858,
 empfiehlt eine große Auswahl fertiger Bijouterien zu mäßigen Preisen.

Zu Weihnachten.
 Zum bevorstehenden Weihnachtsfest habe ich meine Niederlage gebogener Möbel aus der Fabrik der Gebrüder Thonet in Wien mit verschiedenen Gegenständen, die zu Weihnachtsgeschenken sich eignen und namentlich mit Kindermöbeln versehen, die ich meinen geehrten Abnehmern zu mäßigen Preisen empfehle.
Juljan Szykior,
 Petrikauer-Straße Nr. 83.

Soll Jeder Kaufmann Haben.

Bibliothek der einfachen, doppelten u. amerikanischen Buchführung; Korresp., deutsch, engl. und franz.; Rechnen; Waarentunde; Handels-, Wechselrecht etc. etc. je nur 90 Kop. bis Rs. 1.50.
 Prospekt gratis und franco von L.
Zoner in Lodz.

Erste Warschauer-Concurrenz
 Warschau - Lodz, Petrikauer-Straße 41, gegenüber der Müller'schen Apotheke.
 Herren- und Damenwäsche, Tricotagen, Kravatten, Galanterie-Waaren etc. etc.
 Zur Weihnachtszeit!
 Am Dienstag, den 1. Dezember l. S. beginnt der alljährliche Weihnachts-Bericht zu bedenkend ermäßigten Preisen.

Wie alljährlich errichtete ich auch in diesem Jahre einen

Weihnachts-Ausverkauf!

Die zum Ausverkauf gestellten Artikel sind im Preise von 25 bis 50% ermäßigt.

JOSEPH HERZENBERG, 23. Petrikauerstr. 23.



Lodz.

A. Jaskulski

Warschau.
Wierzbowa-Strasse Nr. 3



Aus einem Stück gezeichnet.

empfehlen wir in allen Abtheilungen wohlfortirtes Lager, hauptsächlich in Neuheiten passend ganz besonders für Weihnachtsgeschenke.

Abtheilung I. Versilberte und vergoldete Metallwaaren (Alfenide). **Fabriklager und Alleinverkauf der Fabrik von R. Plewkiewicz & Co.**

Abtheilung II. Vertretung und Alleinverkauf für Warschau und das Königreich Polen der patentirten Rein-Nickel Kochgeschirre und Tafelgeräthe der **Berndorfer Metallwaaren-Fabrik von Arthur Krupp, Berndorf, Nieder-Oesterreich.**

Abtheilung III. Galanterie- und sonstige Waaren aus Bronze, Nickel, Aluoid, Aluminium u. s. w.

Anmerkung: Für Geschenke passende Neuheiten sind in meinem unteren und oberen Magazine zur gefälligen Besichtigung ausgestellt.

Restaurant Hotel Mannteuffel

empfangt eine größere Sendung

Rehe, Hasen, Krammetsvögel u. böhmische Fasanen.

Täglich frische prima englische Mustern.

J. Petrykowski.



MEISTERHAUS.

Amiderrnstlich
letzte Woche!

Riesen-
Kabe

ULLRICH.
Entree
Sitzplatz 10 Kop.
Stehplatz 5

Soeben eingetroffen:

Nansen, In Nacht und Eis

Stieg. 1
L. Zoner's
Buch-, Kunst-, Musikalien-, Landkarten- und
Papierhandlung, Petrikauerstr. Nr. 90.

Bekanntmachung.

Ich beehre mich hiermit meiner werthen Kundenschaft bekannt zu geben, daß ich von nun an immer

frische Chocolade

in verschiedenen Füllungen aus der Fabrik von **Rosso & Plotrowski** auf Lager habe und verkaufe solche zu **Fabrikpreisen**. Gleichgiltig empfehle ich **frische Baccalien**, wie auch **Petersburger Biscuits, Marmeladen, Bonbons** u. s. w.

Um gef. Zuspruch höflichst bittend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

M. Bermann,
Lodz, Petrikauer-Strasse 33,
vis-à-vis M. Silberstein.

Dr. Herm. Littwin,

Petrikauer-Strasse Nr. 59,

ist von seiner Studienreise zurückgekehrt. Ertheilt Rath und Hilfe mit jeglichen Leiden Beh stehen von 8-11 und 3-6 Uhr.

System: Naturheilverfahren.

Zahnarzt

R. RITT

Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.

Specialität: Künstliche Zähne in Gold, Platina und Kautschuk, sowie Plombirungen.

Inland.

St. Petersburg.

— Die Eröffnung der französischen Kunst-Ausstellung in St. Petersburg in Allerhöchster Gegenwart war dem französischen Minister des Unterrichts und der schönen Künste am 12. November telegraphisch angezeigt worden, worauf Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Eugenie Maximilianowna von Oldenburg von Herrn Rambaud aus Paris ein Telegramm nachstehenden Inhalts zugeht:

Sehr gerührt von dem Telegramm, welches Ew. Kaiserliche Hoheit so gütig waren, mir in Ihrem und im Namen des Kuratorenkomité der Schwestern des Rothem Kreuzes anlässlich der feierlichen Eröffnung der französischen Kunst-Ausstellung zugehen zu lassen. Die Anwesenheit Ihrer Majestät bei dieser Feier gilt als beste Unterstützung des guten Zweckes, den wir verfolgen. Ich erlaube Ew. Kaiserliche Hoheit, die Versicherung der Gefühle meiner Hochachtung entgegenzunehmen.

— Die Spendenammlung zur Verwirkung des Gedächtnisses des Hochseligen Kaisers Alexander III. bei der Delonomie-Verwaltung des Hl. Synods belief sich am 1. October d. J. auf 261,887 Rbl. 91 Kop. Im Laufe des October-Monats gingen weiter 15,000 Rbl. 74 Kop. ein,

von denen bestimmt waren: 1) zum Bau einer Kirche in St. Petersburg zum Gedächtniß des Hochseligen Kaisers — 7,257 Rbl. 89 Kop.; 2) zum Bau einer zweiklassigen Kirchen-Gemeindeschule — 2,902 Rbl. 99 Kop. und 3) zu einem unantastbaren Kapitel Kaiser Alexander III. zur Verabfolgung von Unterstützungen aus den Zinsen desselben an die Lehrer der Kirchen-Gemeinde- und Lese- und Schreibe-Schulen — 2,829 Rbl. 86 Kop. Nach Herausgabe von 8 Rbl. 20 Kop. an die Staatsbank für Aufbewahrung der Werthpapiere verblieb somit zum 1. November ein Kapital von 276,880 Rbl. 35 Kop.

— Das Justizministerium sucht beim Reichsrath für das nächste Jahr um folgende Credite nach: 18,219,339 Rbl. zum Unterhalt der Bezirksgerichte, der Stadtrichter und der Friedensgerichts-Institutionen; 1,528,087 Rbl. zum Unterhalt der Gebäude der Gerichtsinstitutionen und 1,122,000 Rbl. für Ausgaben, die mit der gerichtlichen Thätigkeit verbunden sind.

— Auf Grund von Daten über den Export sowohl von frischem, als auch getrocknetem Obst, sowie von Nüssen, Mandeln und Feigen auf den russischen Eisenbahnen gelangte nach dem „N. D.“ das Ackerbau-Departement zu folgenden Schlüssen: 1) Südwest-Rußland und Transkaukasien sind reicher, als alle anderen Rayons bezüglich der Produktion frischen, als auch getrockneten Obstes, sowie von Nüssen und Mandeln; 2) die Krim versendet vorherrschend frisches Obst, jedoch verhältnißmäßig wenig Nüsse und Mandeln; 3) das Wolga-Gebiet liefert vorherrschend frisches Obst; 4) die Gouvernements Mordwinen und Wjatski sowie mehrere Reichsgouvernements ragen ebenfalls durch ihren Obstreichthum hervor; 5) aus den Gouvernements Smolensk und Wjatski werden Nüsse in bedeutenden Quantitäten versandt; 6) der Rayon der Ural-Bahn liefert Zedernüsse, und 7) nächst den großen Städten ist der Verbrauch von getrocknetem Obst besonders im Westen Rußlands stark entwickelt. Nach den erwähnten Daten des Departements werden in Rußland ca. 50 Millionen Pud frisches Obst produziert, dessen Werth sich auf annähernd 50 Millionen Rubel beläuft.

Moskau. Im Aktusale der Universität wurde am Sonntag vom Verein der Liebhaber der russischen Literatur eine Gedächtnisfeier zu Ehren der Kaiserin Katharina II. veranstaltet, bei welcher der große Monarchin als Schriftstellerin und Protektorin der Literatur und Kunst gedacht wurde. Der Saal war von einer ausgezeichneten Gesellschaft überfüllt. Das im Saal aufgestellte Portrait der Kaiserin war mit tropischen Pflanzen und Blumen geschmückt. Die Sitzung wurde mit einer Rede des Präsidenten des Vereins Storooschenko über die Beziehungen Katharina II. zu den Koryphäen der französischen Literatur eröffnet. Die Schauspielerin Fermalow verlas ein Gedicht Apuchtin's: „Das unvollendete Denkmal.“ Grukink hielt einen Vortrag über die Bewegung in der Literatur in der Epoche Katharina's. Der Schauspieler Jusjin deLamirte das Gedicht „Der Traum des Mirza,“ während Fermalow die Komödie der Kaiserin „Mme Beknikow und Familie“ vortrug. Sämmtliche Vorträge ernteten lauten Beifall. Im Nachbarsale befand sich eine Ausstellung seltener Gravüren und Porträts aus der Epoche Katharina II. — Im Rumjanzew-Museum wird eine Ausstellung verschiedener Gegenstände derselben Epoche eröffnet. — Ebenso fand a. d. L. die Eröffnung des russischen Theater-Gesellschaftsbureaus der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers stehenden russischen Theater-Gesellschaft statt. Nach dem Gottesdienst hielt der Präsident der Gesellschaft A. A. Potzschin eine Rede, in welcher er den Zweck des errichteten Bureaus darlegte und sich dahin aussprach, das Bureau werde die Interessen der theatralischen Kunst, der Schauspieler und der Theater-Unternehmer fördern. Der Feier wohnten die Schauspieler der Kaiserlichen und der Privat-Theater, die Literaten, der Direktor des Konservatoriums und die Vertreter der Moskauer Presse bei. Während des Frühstückes brachte der Präsident Potzschin einen enthusiastisch aufgenommenen Toast auf S. M. den Kaiser aus. Es liefen zahlreiche Glückwunschtelegramme ein, u. A. auch von den Petersburger Schauspielern. — Heute wurde das Asyl für altersschwache und arbeitsunfähige Mitglieder der Gesellschaft der Handelsskandl eingeweiht. Für den Bau wurden 80,000 Rbl. angewendet.

Suzjew. Ein sensationeller Proceß wurde, nach der „N. D. Z.“, am 25. November in der Delegation der Criminalabtheilung des Rigaer Bezirksgerichts verhandelt, wobei der Gehilfe des Chefs und der Telegraphist der Station Elwa

als Angeklagte fungirten. Die beiden Angeklagten, der 24jährige Swan E. und der 24jährige Nicolai Sw. wurden beschuldigt, am 25. Februar d. J. vorsätzlich die Bahnlinie derart beschädigt zu haben, daß der dieselbe passierende Zug in Gefahr kommen konnte, zu entgleisen. Der Thatbestand war folgender: In der Nacht auf den 25. Februar bemerkte der Stationschef bei der Revision der Strecke vor der Ankunft des Courierzuges aus Riga, daß eine Weiche nicht die vorgeschriebene Lage hatte. Statt daß die sog. Feder an der unbeweglichen Schiene fest anlag, war sie etwa 1 1/2 Zoll davon entfernt. Sofort wurde diese Unregelmäßigkeit beseitigt und der bald darauf anlangende Zug passirte ohne Unfall die Station. Der Stationschef benachrichtigte davon die Eisenbahn-Verwaltung, die eine Untersuchung des Falles anordnete. Nach der Meinung der damals befragten Experten konnte der Zug entweder entgleisen oder die Räder der Maschine konnten die Feder in ihre frühere Lage zurückdrücken; in letzterem Falle wäre kein Unglück passirt. Weiter sagten die Experten aus, daß nach ihrer Meinung bei der Entfernung von 1 1/2 Zoll die Möglichkeit einer Entgleisung des Zuges die größere war. Eine derartige Aussage der Experten hatte zur Folge, daß eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde. Der Stationschef, als Zeuge befragt, sagte aus, daß die beiden Angeklagten seit dem Januar dieses Jahres gegen ihn feindselig gekannt gewesen seien, weil sie wegen Nachlässigkeit im Dienst mit Geldstrafen belegt worden waren, und daß sie seitdem ihm auf jegliche Weise Unannehmlichkeiten zu bereiten versuchten. Am Tage jenes Vorfalls war der Angeklagte Swan E. ohne Erlaubniß zur Stadt gefahren, hatte sich angetrunken und im Zuge Streit mit einem Passagier gehabt. Eine Bemerkung, die ihm ertheilt wurde, brachte ihn derart auf, daß er in Gegenwart der Passagiere und des Gendarmen den Chef beleidigte und ihm einen Streich zu spielen drohte, der ihm die Stelle kosten werde. Der Stationschef hörte hernach längere Zeit die beiden Angeklagten im Nebenzimmer mit einander verhandeln. In derselben Nacht wurde dann die Anordnung an den Schienen ermittelte. Kurz vor Ankunft des Zuges kara der Chef, um die Strecke zu revidiren. Auf der Plattform traf er den Gendarm und da ihm sein Betragen verdächtig erschien, so sorbette er ihn auf, ihn bei der Revision zu begleiten. Dem Chef fiel es auf, daß der Gendarm beim Gehen öfter mit dem Fuße an die Schienen anstieß. Als die verstellte Weiche entdeckt wurde, meinte der Gendarm: Das wird wohl einer der Unsehrigen gethan haben. Wie sich später herausstellte, wußte der Gendarm, daß bei der Station nicht Alles in Ordnung war. Die Frau des Angeklagten E. war in der Nacht bei ihm erschienen und hatte ihn gebeten, die Schienen zu revidiren.

Die Voruntersuchung war von einem Beamten der Eisenbahn geführt worden, dem die beiden Angeklagten ihre Schuld eingestanden hatten. Bei der gerichtlichen Verhandlung aber bekannte sich keiner der Angeklagten schuldig. Nach dem Zeugenerhör wurden die Experten befragt, die ihre früher gemachten Aussagen nicht bestätigten, sondern auf Grund sorgfältiger Messungen zu dem Resultate gelangt waren, daß die an der Station Elwa gefundene Anordnung an den Schienen keinerlei Gefahr für den Zug involvirte; die Maschine hätte die Feder zurückgedrückt, falls sie nicht schon durch die Erschütterung beim Ankommen des Zuges selbst in die normale Lage zurückgelehrt wäre.

Da der Art. 1081 des Strafgesetzbuches, auf welchen hin die Anklage erhoben war, lautet: Für jegliche vorsätzlich geschehene Beschädigung einer Eisenbahn, falls sie den auf derselben fahrenden Transport in Gefahr setzen kann und der Schuldige wußte, daß dieses einen Unfall zur Folge haben mußte, wird selbiger je nach Galtung und Wichtigkeit der von ihm vorsätzlich geschehenen Beschädigung, ingleichen aber auch nach Art der größeren oder geringeren Gefahr, die vorauszu sehen er nicht umhin konnte, und nach den sonstigen Thatumständen, verurtheilt: entweder zu Zwangsarbeit auf eine Zeit von 8-12 Jahren oder zur Verweisung nach Sibirien zum Aufenthalt oder zur Corrections-Arrestanten-Abtheilung von 1-1 1/2 Jahren — so ließ der Procureur die Anklage fallen, worauf hin das Gericht beide Angeklagten freisprach.

Datum. Auf Verfügung des Gouverneurs ist im Bezirk Sjachum eine besondere Ueberseelungs-Kommission in Wirksamkeit getreten, welche sich speziell mit der Frage zu beschäftigen hat, welche Landstriche den russischen Ansiedlern aus den inneren Gouvernements zur Kolonisation zu

Verfügung zu stellen sein und dann für die Konvention auf ihren neuen Grundsätzen im Bezirk Studium Sorge tragen wird.

Harwa. In Gegenwart des Gouverneurs, der Repräsentanten der Militär- und Civilbedürden, vieler Gäste und einer großen Masse von Arbeitern und Volk wurde am Sonntag die von der Krähholmer Manufaktur für die orthodoxen Göttern erbaute Kirche vom Erzbischof Arseni, unter Aufsicht der aus Keval eingetroffenen Geistlichkeit feierlich eingeweiht. Die Grundsteinlegung erfolgte 1890, im August Monat im Beisein des in Gott ruhenden Kaisers Alexander III.

Zur Geschichte des Duells.

Von **Th. V. Gall.**

Die Opfer, welches das Duell im Laufe der Jahrhunderte gefordert, lassen sich nicht aufzählen. Unter den Studenten der Universität zu Jena wurden in einer einzigen Woche des Jahres 1816 nicht weniger als 157 Duelle ausgefochten, von denen manch' eines eine hoffnungsvolle Menschenblüte vernichtete oder doch den Keim zu anhaltendem Siechtum hineintrug. Mitunter wird die Weltgeschichte dadurch geradezu in andere Bahnen gelenkt. Wer weiß, welche Überraschungen und noch Laßalle bereit hätte, wenn er nicht so in frühem Mannesalter dahingerafft worden wäre. Und wie läßt es heute um Deutschland aus, wenn jenes so oft erdörte Duell zwischen Bismarck und Bismarck zu Stande gekommen und der große deutsche Staatsmann dahin gesunken wäre, noch bevor er die Pläne, welche schon damals sein Haupt erfüllten, zur Ausführung bringen konnte?

Das Streben des Mannes, die Ehre über alles zu stellen und nöthigen Falles sogar mit der Waffe zu verteidigen, ließ das Duell entstehen. Es gab kein anderes Mittel mehr, sie rein zu waschen, und konnte es allein nur noch mit dem Blute des Beleidigten geschehen. Die Helmh die dieses Zweikampfes ist der hohe Norden. Innerhalb einer rauhen Natur nahmen die witterbarsten germanischen Männer jene herben Anschauungen in sich auf, welche heute den charakteristischen Grundzug des Duells bilden. König Boiho, der Beinahe zu Beginn unserer Zeitrechnung gelebt haben soll, sah es als eine Uebertretung nach zuerst ein, indem er zugleich die Bestimmungen festsetzte, unter denen es stattfinden sollte. Beide Duellanten mußten so lange auf einer wüsten Insel im Ocean verweilen, bis die Fehde durch den Tod mindestens des einen von ihnen aus der Welt geschafft war. Der Zweikampf nahm nun schnell seinen Weg durch die übrigen germanischen Stämme. König Gundold von Burgund befahl, daß es stets in Anwendung zu kommen habe, wenn es sich darum handelte, einen Zwist unter seinen Mannen auszutragen. Durch diesen Stamm, der an Bildung und Macht unter sämmtlichen Germanen eine so hervorragende Stellung einnahm, scheint das Duell zumal verallgemeinert worden zu sein. Woher die Burgunden kamen, brachten sie es mit und bürgerten es ein. Ueberhaupt trug der Wandertrieb der Deutschen im Mittelalter nicht wenig dazu bei, dem Zweikampfe so schnelle allgemeine Verbreitung zu verschaffen. Die Longobarden brachten ihn nach England, oder wo sie sonst als seefahrende Männer anlandeten, die Goten in ihr mächtiges Staatswesen zu beiden Seiten der Pyrenäen, die Bandalen nach Afrika, die Franken nach Gallien. Besonders empfänglich für die neue Geistesrichtung, mit der Waffe die Ehre des Mannes herzustellen, zeigten sich jedoch die romanischen Völker.

Als die germanischen Völker das Christenthum annahm, schien der Zweikampf, wie er damals allgemein unter den Gothisch üblich war, mit dem neuen Glauben nicht in Einklang zu bringen zu sein. Aber sie wollten nun nicht von der hergebrachten Sitte lassen; nur unter der Bedingung, daß sie diese auch in den neuen Glauben mit hinüber nehmen dürften, schlossen sie sich ihm an. Das war ein schwerer Stand für die Apostel der germanischen Stämme. Mit den Lehren des Christenthums, wie sie es lehrten, ließ sich der Zweikampf nicht vereinbaren. Aber der Widerstand, welchen die germanischen Edelleute zeigten, machte die frommen Männer gefähig. Sie sagten sich jedenfalls, daß es besser sei, eine ursprünglich heidnische Sitte in das Christenthum herüberzunehmen, als die Bekämpfung ganzer Stämme auf das Spiel zu setzen. Die alte Klugheit Roms bewährte sich auch dieses Mal. Uebrigens fand man eine Auffassung heraus, unter welcher der Zweikampf sich allmählich auch für die neue Lehre schickte. Man nannte ihn „Gottesurtheil“ und verlich somit dieser uralten germanischen Rechtsform eine Art religiösen Charakter. Mit diesem behaftet erhielt sich das Duell durch das ganze Mittelalter. Die Kirche begriff allerdings schnell genug den Irrthum, zu welchem sie sich herbeigelassen hatte. Sie bot ihr ganzes Ansehen auf, um das Duell nunmehr zu unterdrücken. Allein diese Verbote fruchteten ebensowenig wie diejenigen der weltlichen Herrscher. Die Ehre besteht im Zweikampfe, und die Gesetze verbieten ihn. Das ist eine merkwürdige Lage, in welcher sich diese Institution befindet, eine unhaltbare, schwer zu definierende Lage, wie sie vielleicht nie wieder vorkommen mag. Oftmals erließen geistliche Häupter die strengsten Gesetze gegen das Duell und griffen dennoch selbst zu dem Degen, um hiermit ihre Ehre zu verteidigen. So forderete Kaiser Karl V. seinen unverfälschten

Gegner König Franz I. von Frankreich zum Zweikampfe heraus, und es wurde diesem vom Standpunkte der Ritterlichkeit aus sehr berathen, daß er sich weigerte, auf ein solches Austragen der zwischen ihnen schwebenden Feindseligkeiten einzugehen. Auch Prinz Eugen von Savoien wies die Forderung von der Hand, welche Feldzeugmeister Bonnevall an ihn ergehen ließ. Die Geschichte hat darum weder an der Ehre des ritterlichen Königs von Frankreich noch gar an derjenigen des großen österreichischen Feldherrn den mindesten Makel herausfinden können. Andererseits wird sie den Charakter eines Karl X. keineswegs günstiger beurtheilen, weil dieser Monarch zu einer Zeit, da er noch nicht die Krone trug, sich bereit finden ließ, seinen persönlichen Muth im Zweikampfe zu beweisen. In seiner Jugend zügellos heftig, durchaus ein Spielball der Ausbrüche einer echten Despotenlaune, ließ er sich oft zu Handlungen hinreißen, die unentschuldigbar waren und das größte Aergerniß erregten. So küßte er ihm, als er den Maskenball der Großen Oper besuchte, einmal eine Dame seinen Namen in das Ohr. Er glaubte sich gut verkleidet, und außer sich vor Zorn, daß ihm dies nicht gelungen war, riß er ihr die Maske vom Gesicht. Erodem er nunmehr erkannte, daß es die Herzogin von Bourbon war, tractirte er sie gleichwohl angefaßt der gesammten Gesellschaft mit Faustschlägen. Natürlich rief diese brutale Scene das größte Aufsehen hervor. Aber dabei blieb es nicht stehen, und am nächsten Morgen erhielt Karl, der damals noch Graf von Artois war, eine Forderung. Entziehen konnte er sich ihr nicht, denn sein Gegner, der Prinz Condé, der Schwiegervater der tödlich beleidigten Frau, war ihm vollkommen ebenbürtig. Das Duell kam auch in der That zu Stande, und Karl soll in nicht geringer Angst um sein liebes Leben geschwebt haben. Zum Glück für ihn, der in der „ritterlichen Handhabung der Waffen“ ebenso bewandert war wie etwa in Borzügen, die einem anderen Gebiet angehören, endete es unblutig.

Tageschronik.

Personalmeldungen. Der Untersuchungsrichter des I. Bezirkes Herr Rybark wurde zum Staatsrath und der Untersuchungsrichter des Bezirkes Herr Sutarski zum Kollegienrath ernannt.

Ein qualvolles Todes ist ein kleines Mädchen, die siebenjährige Rosalie Walther, gestorben. Ihre Mutter Emilie Walther war von Hause gegangen und hatte die Kleine unter der Obhut der Dienstmagd Marianne Metzger gelassen; doch mag diese wohl nicht genügend Acht gegeben haben, denn das Kind kam dem brennenden Ofen zu nahe, ihr Kleid fing Feuer und sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie am folgenden Tage unter furchtbaren Schmerzen starb.

Unfall. Auf der Fabrik der Actiengesellschaft R. Schreiber, Kognatstraße Nr. 5, wurde in diesen Tagen der Arbeiter Robert Benke von einer Maschine gequetscht und erlitt einen Bruch des Unterleibes.

Die Leiche des in Warschau ermordeten Abraham Hajjeles ist im Koffer, in den sie von den Mördern gelegt war, nach dem gerichtlichen Obductions-Cabinet gebracht worden und hat die Expertise ergeben, daß der Koffer 106 Centimeter Länge, 56 Centimeter Breit und in der Höhe 73 Centimeter mißt. Gleich unter dem Deckel oben lag ein alter schwarzer Filzhut, sowie ein Paar blutbefleckter Manchetten und auf der Leiche eine Schachtel Stroh. Der ganze Körper war mit dunkelrothen und blauschwarzen Flecken bedeckt, um den Hals waren zwei Handtücher gewickelt, das Gesicht und die Ohren hatten eine dunkelviolette Farbe angenommen. In der Rocktasche sind 5 Actien der Putilowschen Actiengesellschaft und verschiedene Quittungen vorgefunden worden. Das Gesicht des Opfers war so entstellt, daß der Bruder des Ermordeten ihn nur an der Kleidung erkannte. Die Section hat ergeben, daß der Tod infolge Ermürgung eintrat und einige Wunden am Kopf und auf der Brust liefern den Beweis, daß ein Kampf zwischen dem Opfer und den Mördern stattgefunden haben muß. Ein ähnlicher gräßlicher Mord ist schon lange in Warschau nicht vorkommen. Nach der gerichtlichen Section fand die Verdrigung statt, bei welcher eine große Menschenmasse zugegen war.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht wird, wie wir bereits mittheilten, in diesen Tagen der Prozeß der Räuberbande aus Skerniewice verhandelt, der mit der Verlesung der fünfzig Bogen füllenden Anklageakte begann. Nach Erledigung der vorgeschriebenen Formalitäten begann das Verhör der Zeugen, die sämmtlich eine große Zahl von Diebstählen, die die Beklagten verübt, angaben. Von besonderem Gewicht war die Aussage des älteren Straßraths Kirkor, welcher kategorisch erklärte, daß Kluskiweit, der Anführer der Bande, nach seiner Entlassung aus der Arrestanten-Compagnie unter polizeilicher Aufsicht in dem Dorfe Mogielnice angehalten worden sei und daher nicht das Recht gehabt habe, sich in Skerniewice aufzuhalten; darum habe er sich dort auch auf dem Boden der angeklagten Gemarkung Kolaczynski verhalten. Der Räuberhauptmann ist übrigens so schlau gewesen, sich niemals als ob einem Diebstahl zu beistimmen, sondern hat seine Bande, die in der Nacht im Kolaczynski'schen Hause zusammenzukommen pflegte, stets nur an den Ort der beabsichtigten That dirigirt. Unter den Einwohnern von Skerniewice

wie diesen die alljährlich sich wiederholenden Diebstähle eine wahre Panik hervor; die Leute verschlossen sich in ihren Wohnungen und wachten des Nachts; und das war nothwendig, denn die Banditen waren so gewandt, daß sie ihre Diebstähle sogar in Zimmern, wo ganze Familien schliefen, ausführten. Nachdem die Bande arreirt worden war, hörten die Diebstähle in Skerniewice plötzlich ganz auf.

Der Prozeß, der aller Wahrscheinlichkeit nach noch einige Tage dauern wird, macht in Warschau großes Aufsehen. Sechs verurtheilte Rechtsanwälte vertheidigen die Beklagten.

Gestern, am 2. December, war der zwanzigste Jahrestag der Einführung der Justizreform in Polen. Aus diesem Anlaß hat in Warschau ein feierliches Diner stattgefunden, an dem die Repräsentanten des Justizressorts theilnahmen.

Vom Handlungs-Commiss-Verein. Im Laufe des vergangenen Monats wurden zwei Vereinsmitgliedern Rs. 80 aus der Unterstützungskasse ausgezahlt, und zwei Mitgliedern Rs. 125 — aus der Krankenkasse.

Folgen der Unvorsichtigkeit. In der Fabrik der Actiengesellschaft R. Schreiber in der Emilianstraße Nr. 25 ging die Arbeiterin Bronka Tomaszewska so unvorsichtig zu Werke, daß ihr von der Maschine der Zeigefinger der linken Hand abgerissen und der Mittelfinger zerquetscht wurde.

Wie der „Kurj. codz.“ erfährt, sollen einige hiesige größere Firmen beabsichtigen, Agenturen in Wladiwostok zu errichten.

Wie verlautet, wird beabsichtigt, in unserer Stadt ein Comité zu gründen, das Sammlungen für die Hungerleidenden in Indien veranstaltet.

Ein Zusammenstoß zweier Güterzüge fand neulich in Lublin statt. Zwei Waggonen gingen in Trümmer, das Zugpersonal ist glücklicher Weise unverletzt geblieben.

Die Warschauer Blätter wissen zu berichten, daß die beiden berühmten Forscher **Rausen und Andre** nach Warschau zu kommen beabsichtigen. Wir sind natürlich nicht in der Lage, diese Nachricht auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen und halten uns daher an die Mittheilung der Petersburger Presse, die berichtet, daß Rausen über Schweden nach Finnland reist, um Verwandte zu besuchen; von Warschau ist dort vorläufig nicht die Rede.

Himmelserscheinungen im Dezember. Die Sonne ging am 1. Dez. um 7 Uhr 57 Min. auf und 3 Uhr 53 Min. unter. Am 15. Dez. wird der Aufgang der Sonne 8 Uhr 50 Min. stattfinden. Am 31. Dez. erfolgt der Aufgang der Sonne 8 Uhr 20 Min., und der Untergang 4 Uhr 0 Minuten.

Am kürzesten Tage, Wintersonnenanfang, dem 21. Dezember, wird die Sonne um 8 Uhr 17 Min. auf- und 3 Uhr 52 Min. untergehen, die Dauer des kürzesten Tages also 7 Stunden 35 Minuten betragen.

Mittags den 31. Dez. ist die Sonne in der Erdnähe mit 19¹/₂ Millionen geographischen Meilen Entfernung.

Die Zeit des Lichtbrennens, während die Sonne tiefer als 6¹/₂ Grad unter dem Horizont ist, wird am 1. Dezember 4 Uhr 40 Minuten Abends bis 7 Uhr 10 Minuten am Morgen dauern. Am 15. Dezember dehnt sich diese Zeit von 4 Uhr 27 Minuten Abends bis 7 Uhr 25 Minuten Morgens aus, und am 31. Dezember von 4 Uhr 47 Min. Abends bis 7 Uhr 32. Min. am Morgen.

Die Dunkelheit der Nacht, welche nach dem Verschwinden der Dämmerung eintritt, wo die Sonne niedriger als 18 Grad unter dem Horizont steht, hat am 1. Dezember von 6 Uhr 1 Min. Abends bis 5 Uhr 50 Minuten am Morgen stattgefunden. Am 15. Dezember erstreckt sich diese Zeit von 5 Uhr 59 Min. Abends bis 6 Uhr 3 Min. Morgens, und am 31. Dez. von 6 Uhr 8 Min. Abends bis 6 Uhr 10 Min. Morgens.

Das ungleiche Abnehmen oder Wachsen der Vormittags- und Nachmittagszeiten, vor und nach dem kürzesten Tage (21. Dez.), liegt in der Veränderung der Zeitgleichung, welche am 1. Dez. noch 10 Minuten zu subtrahiren ist von der wahren Zeit, um sie in mittlere Zeit zu verwandeln, aber am 15. Dezember ist sie nur 4 Minuten zu subtrahiren, und am 31. Dezember 4 Minuten zu addiren. Es bestätigt aber die Richtigkeit der auch noch im folgenden Monate oft zu vernehmenden Klage, daß die Tage zwar am Nachmittage sichtlich zunehmen, aber es am Morgen immer noch nicht früher Tag werden will.

Der Mond ist am 1. Dezember 3 Uhr 30 Min. Morgens auf- und 1 Uhr 20 Min. Nachmittags untergegangen. Am 15. Dezember geht aber der Mond 12 Uhr 49 Min. Nachmittags auf und 3 Uhr 23 Min. Morgens unter, wogegen am 31. Dezember der Aufgang des Mondes um 5 Uhr 41 Min. Morgens stattfindet, und der Untergang 12 Uhr 48 Minuten Nachmittags.

Die verschiedenen Mondphasen vertheilen sich im Dezember so, daß am 4. Dez. 7 Uhr Abends der Neumond eintritt, worauf am 12. Dezember 1 Uhr Morgens das erste Viertel, sodann am 20. Dezember 5 Uhr Morgens der Vollmond folgt, und am 27. Dezember 1 Uhr Nachmittags das letzte Viertel.

Der Mond gelangt in seine Erdnähe am 3. Dezember 4 Uhr Morgens, wie auch am 31. Dezember 2 Uhr Morgens bei 48 Tausend Meilen Entfernung. Er erreicht aber seine Erdferne, mit

55 Tausend Meilen Entfernung, an 15. Dezember 1 Uhr Morgens. Das nahe Zusammentreffen von Neumond und Erdnähe bewirkt eine Verstärkung der Meeresfluth um diese Zeit, wofür schon die Springfluth höher als eine gewöhnliche Fluth ist.

Repräsentanten einer belgischen Capitalisten-Gesellschaft, die in Warschau eine große Fabrik von Terracotta-Waaren anzulegen beabsichtigt, sind, wie wir im „Bapm. Aeon.“ lesen, daselbst eingetroffen, um Erkundigungen darüber einzuziehen, ob das Eisenbahn-Departement ihnen die Concession zum Bau einer Zugsbahn zu ihrer Fabrik geben und einen Theil der Anlagelosten tragen will. Auf die erste Frage hat der Warschauer Vertreter des Ministeriums bereits befriedigend geantwortet, während er über den zweiten Punkt sich dahin äußerte, daß auf die Befestigung der Regierung in keiner Weise zu rechnen sei.

Concert. Das vom Gesangsverein Lutnia am Dienstag veranstaltete Concert hatte eine große Zahl von Musikfreunden angezogen und erbrachte so den Beweis, daß sich der junge Verein einer lebhaften Sympathie und Theilnahme erfreut. Nach Kräften ist er bemüht, diese zu rechtfertigen, und bei der verhältnismäßig großen Zahl seiner Mitglieder kann er, unter kundiger, energischer Leitung, das Ziel, das er sich gesetzt, gewiß nicht verfehlen. Von fleißigem Studium und rüthig vorwärts strebendem Eifer legten die vorgelegten Vorträge der Lutnia Zeugnis ab. Wenn auch im Einzelnen manches auszustellen wäre, hier und da noch eine letzte Felle hätte angelegt werden können, so war doch der Gesamteindruck ein überaus befriedigender, was sich in dem lauten Beifall des Publikums deutlich genug dokumentirte. Nicht minder willkommen waren den Zuhörern die Preen, die von den mitwirkenden Damen, Frau Zygodzka und Frau Lechowicz-Hochbinger, vorgetragen wurden. Beide Künstlerinnen erledigten sich ihrer Aufgabe mit großer Meisterschaft und trugen nicht wenig zum Gelingen des Concerts bei.

Thalia-Theater. Heute Abend findet eine Wiederholung des famosen Lustspiels „Der Bibliothekar“ von G. von Moser statt. Außerdem wird Herr Felix Löwe die Ibsen'sche Dichtung „Terse Bigen“, als Melodram von Willy Müllendorff bearbeitet, recitiren.

- Konzert in Pabianice.** Am kommenden Sonntagabend gibt Herr Dpernsänger Bartowski in Pabianice ein Konzert und steht somit den Einwohnern dieser unserer Nachbarstadt ein großer Kunstgenuß in Aussicht. Das Programm umfaßt folgende Piecen:
- 1. König von Lahore J. Massenet.
 - 2. Lannhäuser a) Bild ich umher R. Wagner.
 - 3. Faust und Margarethe, Valentins Gebet Ch. Gounod.
 - 4. a) Du rothe Rose! b) Rothhaare ist mein Schäthelein, aus dem Rattenfänger von Hameln Emil Steinbach.
 - 5. Bajazet-Prolog R. Roncavallo.
 - 6) Wanderlied Rob. Schumann.

Feinschmecker machen wir darauf aufmerksam, daß Herr Hoteller S. Petrylowick (Hotel Manneuffel) eine größere Sendung Rehe, Hasen, Krametsvögel und 5 b h m i s c h e Faun an empfangen hat.

Ein an Händen und Füßen gebundenes junges Mädchen, dessen Mund durch einen Knebel geschlossen war, entdeckte der Bader S. aus Hagenow bei Trepow a. N., als er über die Bahnstrecke fuhr; er hörte ein unterdrücktes Stöhnen und Wimmern, und den Klage-lauten nachgehend, fand er neben dem Bahndamm die in schlechte Kleider gehüllte Beklagenswerthe. Der Mann nahm die Bedauernswerthe auf seinen Bogen und fuhr sie nach Hagenow. Hier erzählte sie, daß sie von Kolberg gekommen sei. Neben dem Bahnwärter sei sie von einem Manne und einer Frau überfallen worden. Beide hätten ihr die guten Kleider aus- und die schlechten angezogen, hätten ihr sechs Mark abgenommen, ihr Hände und Füße zusammengebunden und sie quer über die Schienen gelegt. Das Schreien machten die Anholer durch einen Mundnebel unmöglich. Von den Schienen habe sie sich herabgewälzt und sei so in den Graben gerollt. Hier hätte sie die ganze Nacht in dem oben beschriebenen Zustande zugebracht. Die Schürze, welche der Ueberfallenen als Knebel in den Mund gestopft worden ist, will die Semmelverläuferin S. als einer dort bekannten Landstreicherin gebührend wiedererkannt haben. Dieser hatte sie nämlich Semmeln verkauft und in jene Schürze hineingelegt. Die Ueberfallene ist inzwischen gestorben.

Aus der Studienzeit des verstorbenen Fürsten Otto zu Stolberg-Wernigerode erzählt Kanzleirath Schöpswintler im „B. S.-Bl.“ folgende Geschichte: Im Kreise breiter Studienfreunde zog der junge Graf eines Tages in die schöne Umgegend der Mültenstadt Göttingen hinaus. Da, in einem Dörfchen, steht vor einem unscheinbaren Häuschen eine außergewöhnliche Anzahl Leute, die seine Aufmerksamkeit erregt. Rasch springt er aus den Reihen seiner lustig weiterziehenden Genossen und ist bald mitten im Gauseln, wo er erfährt, es gelte den Verkauf des ärmlischen Grundstücks und mit demselben der einzigen Habe einer in Schulden gerathenen Wittwe. Der Excenter bietet eben mit ungewöhnlichem Interesse den Pfandgegenstand aus; aber keiner meldet sich zu höherem

als dem abgegebenen Gebot. Du schalt aus der gespannten Menge noch einmal eine Stimme, und eine Summe wird geboten, die alle übrigen schweigen und aufsehen macht.

Ein neuer Schuttpanzer. Neulich wurden in einer großen metallurgischen Fabrik in Sheffield in Gegenwart des Herzogs von Cambridge Versuche mit einem von Kapitän Boyton erfundenen Panzer angestellt.

Eine neue Flugmaschine. Es hat nun wirklich den Anschein, als ob das Problem der Flugmaschine sich seiner Lösung näherte.

Stierfechterinnen. Eine neue Blüthe der Frauen-Emancipation zeigt sich in Barcelona: Schmucke Mädel mit schwarzen Feueraugen, die man noch vor Kurzem mit schabigen Mantillen über den Schultern in den Fabriken ein- und ausgehen sah, trifft man jetzt, gegen Stiere kämpfend, in der Arena.

Was wir von der Sonne wissen. Folgende interessante Zusammenstellung aller Daten, die sich auf die Sonne beziehen, giebt Herr David P. Dood im Sirius.

Sonne producirt also ununterbrochen eine Energie von mehr als 100,000 Pferdekraften pro Quadratmeter.

Lona Barrison, eine von den fünf storchbeinigen „Schwestern“, die man in Berlin einst gesehen haben mußte, wenn man für „voll“ gelten wollte, stand jüngst in Newyork wieder einmal im Mittelpunkt des Tagesgesprächs.

Frauen als Rechtsanwälte. In der Provinz Ontario in Canada werden künftig Frauen als Advocaten vor Gericht zugelassen.

Eine Münze mit Uhrwerk hat der Uhrmacher Franz Berger in dem Städtchen Dranienbaum in Anhalt gefertigt, und zwar ist das Werk auf Anregung des im vorigen Jahre in Dessau anwesenden Kunstakademiepräsidenten Mecklenburgs K. entworfen.

Das Opfer eines verwegenen Betrugers ist die Tänzerin Mademoiselle des Glacis, in Paris, geworden.

Schlag, begab sich Fräulein des Glacis, die sich gerade in Selbsterlegenheit befand, mit ihren Schmucksachen, die einen Werth von mehr als 50000 Fr. repräsentirten, nach dem in dem Circular bezeichneten Hause der vornehmen Aemine Kleber, wo sie den vermeintlichen Herrn Cazabon in einem höchst vornehm ausgestatteten Logis antraf.

Ueber die Ursachen der Wetterexplosion auf der Bede General Blumenthal bei Reddinghausen sind seitens des Königl. Ober-Bergamts zu Dortmund gründliche Untersuchungen angestellt worden.

Frauen als Rechtsanwälte. In der Provinz Ontario in Canada werden künftig Frauen als Advocaten vor Gericht zugelassen.

Eine Münze mit Uhrwerk hat der Uhrmacher Franz Berger in dem Städtchen Dranienbaum in Anhalt gefertigt, und zwar ist das Werk auf Anregung des im vorigen Jahre in Dessau anwesenden Kunstakademiepräsidenten Mecklenburgs K. entworfen.

Mc. Kinley, der neugewählte Präsident der Vereinigten Staaten wird schon jetzt von Tausenden hungriger Neuterjäger heimgeführt, die an der öffentlichen Krippe verjagt werden wollen.

Ein seltsames Begräbniß, wie es wohl seines Gleichen noch nicht gefunden haben dürfte, fand in Brüssel statt.

wein auf seinen Sarg gießen und ein zweites Eiter solle von den Leidtragenden am Grabe zu seinem Andenken geleert werden.

Mehr als 1 Million Pud Schweinefleisch wird jährlich in Petersburg consumirt. Ein Hinblick auf die herannahenden Feiertage, wo der Consum von Schweinefleisch sich erheblich zu steigern pflegt, hat der Stadthauptmann dem Handel mit Schweinefleisch seine spezielle Aufmerksamkeit zugewandt.

Humoristisches.

Berliner Gerichtsverhandlung. In der Angel-Tangell. Ein langes schmales Local und kaum so hoch, wie die Polizei es vorschreibt. Jedenfalls nicht höher.

Die Gans ist ein famoscs Thier, Sie kommt an vielen Orten vor. Sie giebt uns einen Braten sein, Doch muß er braun und knusprig sein.

an den Tisch der Studenten und bittet sie dringend, das Singen zu unterlassen. Hier kommt auch schon Ihr Gänselein," sagt er aufatmend hinzu. Die Studenten speisen, während dieser Zeit nehmen die Vorträge ihren Fortgang. Aber es ist die Ruhe vor dem Sturm. Der Komiker tritt auf. Er stellt einen Philister aus Sachsen vor, welcher die Fährlichkeiten beschreibt, denen er in Berlin ausgesetzt war, und der ein Lied singt mit dem schönen Refrain:

"O jemersch, jemersch, jemersch, jemersch ne,
Wat giebt's für ruppige Menschen an der Spree."
Bei diesen Worten zeigt er mit seinem Stock nach den Tisch der Studenten. Alles lacht, nur die Studenten nicht. Sie singen den Komiker einfach nieder:

Der Busen wird gerupft, gefenat,
Und dann im Rauchsang aufgehängt.
Als Spießgans kommt er dann heraus,
Und ...

Weiter kommen die Sänger nicht. Der Tumult ist ein allgemeiner geworden. Von allen Seiten werden die Studenten bedrängt. Der Komiker steht vor ihnen und hält ihnen eine Rede. "Sie wollen keine Leute sein?" Einer der Studenten, eine herkulische Gestalt, nimmt etwas von seinem Teller und wirft es dem Komiker ins Gesicht. Es ist ein Gänsekopf. Die Nase des Betroffenen blutet. Die Situation wird bedenklich. Da drängt sich der Wirth zwischen die Streitenden. "Erst zahlen," sagt er zu den Studenten, "und dann verlassen Sie mein Lokal!" Einer der Studenten zahlt. "Und nun bitte ich um Ihre Karte, ich will Sie verklagen," sagt der Komiker zu dem Studenten, der ihm mit dem Gänsekopf die Nase blutig geworfen hat. "Meine Karte gebe ich nicht, ich bin der Studiosus M. . . Marienstraße Nr. . . wohnhaft. Das genügt," sagt der Komiker. Darauf verlassen die Studenten das Lokal.

Studiosus M. . . stand vor dem Schöffengericht. Er soll den Busen mit dem Gänsekopf mit einer Geldstrafe von 50 M. büßen.

Telegramme.

London, 30. November. Die Times melden aus Konstantinopel: Mittheilungen von diplomatischer Seite aus Sankt Petersburg deuten auf ein vollkommenes Zusammengehen der Mächte hin.

London, 30. November. Auf Wunsch des Ministers des Innern untersuchte Dr. Broadbent Somersons Zustand. Er gab das Gutachten ab, daß eine weitere Haft die Genesung Jamesons verhindern würde. Die Freilassung des Letzteren ist mithin baldigst zu gewärtigen.

In einem Dorfe unweit Eimerich ermordete die Pächterin Frau Sedlatz ihre vier Kinder im Alter von 5 Monaten bis 4 Jahren durch Halsabschneiden. Die Mörderin, die verhaftet wurde, leidet an religiösem Wahnsinn.

London, 30. November. Ein Telegramm der Times aus Havana besagt, die Räder des Dampfers aus der Buella Abajo werde allgemein als gleichbedeutend mit einem tödlichen Fehlschlag des Feldzugs betrachtet. Es bleibe nichts übrig, als den Aufständischen die Lebensmittellieferung abzuschneiden und sie durch Hunger zur Unterwerfung zu zwingen. Es sei unmöglich, sie anzugreifen, weil sie, in kleine Gruppen zerstückelt, über die ganze Provinz zerstreut seien. Das Ergebnis der letzten zweiwöchigen Unternehmungen sei, daß während 50 Rebellen getödtet wurden, 6000 Kranke oder verwundete Truppen von Pinar del Rio in Havana angekommen seien; die Gesamtzahl der Kranken Truppen in Havana betrage über 16,000.

Sofia, 30. November. Wie die Agence baleantique meldet, erhielt Ministerpräsident Stoilow bei der gestrigen Stitzgebühren Wahl 6714 Stimmen, das ist die höchste Stimmenzahl, die bisher ein Kandidat erhalten hat. Minister Gschow und die übrigen regierungsfreundlichen Kandidaten drangen mit ähnlichen Stimmenzahlen durch. Auf die Nachricht des glänzenden Sieges der Regierung bildete sich ein großer Zug, welcher mit Fackeln und Musik vor das Gebäude zog, in welchem die Minister versammelt waren, und brachte den letzteren lebhafteste Huldigungen dar. Ministerpräsident Stoilow erwiderte auf eine an ihn gerichtete Ansprache, daß die Wahlen überall in vollster Ruhe vor sich gegangen seien, daß die Regierung überall gefestigt habe, und daß dieser Ausdruck des Vertrauens des ganzen Bulgaren-Volkes für die Regierung ein Fingerzeig sein werde, die gleiche Bahn, wie bisher, zu verfolgen. In Philippopol sind Stoilow und Madjarow mit 4000 Stimmen, in Rustschuk Fodorow und Bennew gewählt. Wie anderweitig gemeldet wird, erhielten die Oppositions-Parteien nur 15 Mandate; ihre sämtlichen Führer, Radoslawow, Grielow, Bankow und Karamelow, sind unterlegen.

Konstantinopel, 30. November. Gestern hat die letzte Beratung des Ausschusses für die Umgestaltung der Gendarmen auf Krete stattgefunden. Das Protokoll ist unter einem Vorbehalte der türkischen Delegation geschlossen worden, welcher dahin lautet, daß die Pforte grundsätzlich gegen die Einweihung fremder Mannschaften sei, jedoch den provisorischen Eintritt fremder Offiziere gestatte. Der Ausschuss wird Dienstag, der russische Militärattaché Peschlow einen Tag später abreisen; die Justizkommission reist gleichfalls Dienstag nach Kretra ab.

Athen, 30. November. Der italienische Botschafter in Konstantinopel traf hier ein, besprach sich mit dem italienischen, dem russischen

und dem deutschen Gesandten und reiste am Abend auf seinen Posten zurück.

Berlin, 1. December. Die beiden Mitglieder des Justizraths Leoy, Bruno Werner und Billy Max Groffe, wurden heute von der neunten Strafkammer des Landgerichts I zu je fünfzehn Jahren Gefängniß, der höchsten zulässigen Strafe für minderjährige Verbrecher, verurtheilt.

Berlin, 1. December. Nach einem aus Dar-es-Salaam datirten Telegramm hat die von dem Stationschef am Kilimandsjaro, Compagnieführer Johannes, aus Anlaß der kürzlichen Ermordung von zwei deutschen Missionaren unternommene Strafexpedition vollen Erfolg gehabt. Die an dem Ueberfall beteiligten Landschaften Meru und Groß-Aruscha sind gezüchtigt und vollkommen unterworfen worden.

Paris, 1. December. In der Kirche St. Philippe du Roule zu Paris hat gestern die Trauerfeier für den dänischen Gesandten Grafen Moltke-Spittfeldt stattgefunden. Der Minister des Aeußeren Hanotaux, der deutsche Botschafter Graf Münster und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps, ferner Prinz Waldemar von Dänemark und der Herzog von Chartres wohnten der Feierlichkeit bei, zu welcher Präsident Faure und sämtliche Minister Vertreter entsandt hatten. Die Leiche wird nach Dänemark übergeführt.

Brest, 1. December. Bei zahlreichen Arsenal-Arbeitern wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Leute sind verdächtigt, eine große Menge Material entwendet und an Fahrrad-Fabrikanten verkauft zu haben.

London, 1. December. In der Zuckerrfabrik in Diffeux ist es zwischen französischen und belgischen Arbeitern zum Streit gekommen; sechs Arbeiter wurden dabei verletzt, vier davon tödtlich. Die Belgier wurden aus der Fabrik entlassen.

Bradford, 1. December. Ein großes Feuer brach in der vergangenen Nacht in der Mitte eines großen Häuserblocks aus und legte denselben in Asche. In dem Block hatten etwa vierzig Firmen ihre Niederlassungen. Der Schaden wird auf 200,000 Pfund Sterling geschätzt.

Rom, 1. December. Die Deputirtenkammer hat ihre Sitzungen gestern wieder aufgenommen. Der Ministerpräsident di Rudini legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend eine Apanage von 1 Million Lire für den Prinzen von Neapel, und fügte hinzu, der König habe beschlossen, die gleiche Summe dem Schatze aus seiner Civilliste zurückzuerstatten. (Sehr lebhafter Beifall.)

Kopenhagen, 1. December. In der gestrigen Sitzung des dänischen Folketing kündigte der Vorsitzende der Linkenreformpartei an, er werde den Minister des Aeußeren interpelliren, welche Mittheilungen die Regierung über ihre Bestrebungen zur Aufrechterhaltung der Neutralität Dänemarks machen könne.

An-ekonomie Fremde.

franz. Hotel. Herren: Loening aus Berlin. — Kohn aus Czestochau. — König aus Dresden. — Karolina aus Petersburg. — Libert aus Warschau.
Hotel Europa. Herren: Kokosi aus Zdanowska-Wola. — Sadyka aus Nowo-Radomsk. — Edelman aus Kielce. — Schnapek aus Lemberg. — Stromajer aus Wloclawek. — Halpern aus Tomaszow. — Dobracki, Jankowski, Goldberg und Bednarowski sämmtlich aus Warschau. — Zygmuntowska aus Wilna.
Hotel de Polagne. Herren: Baginski aus Warschau. — Rosenthal aus Wloclawek. — Barasz aus Bielok.

Die Staatsbank verkauft:

Eratten:
auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 10 Pfrl.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mar.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,35 für 100 Fran.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 G h e d s :
auf London zu 94,55 für 10 Pfrl.
auf Berlin zu 46,25 für 100 Mar.
auf Paris zu 37,55 für 100 Franco.
auf Amsterdam zu 78,20 für 100 Holl. Guld.
auf Wien zu 78,65 für 100 österr. Guld.

n i m m t a n
auf alle der Bank in Creditrubeln zu freistehenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:

Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung	zu 15 R. — R.
Halbimperiale neuer Prägung	7 " 50 "
Imperiale früherer Prägung	15 " 45 "
Halbimperiale	7 " 72 "
Dukaten	4 " 63 "

g i e b t a u s
Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Olowit-Preise.
Warschau, 1. December 1896.

	Brutto	Netto
accise 10 Kop. vom Grad	11.29	11.07
Engros 100°	—	—
78°	8.81	8.63
Im Ausschau 100°	11.44	11.22
78°	8.92	8.75

Montpellier.

Stadt	1. December 1896	2. December 1896
Berlin	46 27 1/2	27 21/2
Sankt Petersburg	25 22 1/2	20
Paris	—	—
London	—	—
Wien	—	—
Amsterdam	—	—
Brüssel	—	—
Frankfurt	—	—
Hamburg	—	—
Köln	—	—
München	—	—
Nürnberg	—	—
Regensburg	—	—
Schwabmünchen	—	—
Ulm	—	—
Würzburg	—	—

Fahr-Plan
Der Wodner Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.
Gültig vom 15 (27.) October 1896.

Ankunft der Züge in Wod.	Stunden und Minuten.						
	2.56	3.26	3.49	12.08	4.31	9.18	11.16
Anf. der Züge in Kolin	1.53	4.20	8.48	11.20	3.23	8.15	10.28
" " " " " " " "	6.45	—	—	—	—	5.51	—
" " " " " " " "	12.13	—	—	—	—	3.33	—
" " " " " " " "	6.32	—	—	—	—	12.18	—
" " " " " " " "	1.00	3.00	7.31	9.52	2.12	7.02	9.02
" " " " " " " "	2.40	—	—	—	—	8.45	2.30
" " " " " " " "	12.52	—	—	—	—	5.50	9.46
" " " " " " " "	7.29	—	—	—	—	11.44	12.29
" " " " " " " "	1.59	6.48	9.11	—	—	6.21	8.21
" " " " " " " "	11.50	12.30	5.40	8.00	12.50	5.10	7.10
" " " " " " " "	2.38	—	—	—	—	7.53	—
" " " " " " " "	12.43	—	—	—	—	11.23	—
" " " " " " " "	3.23	6.05	—	—	—	1.33	5.42
" " " " " " " "	4.44	1.13	—	—	—	11.19	3.26
" " " " " " " "	12.34	1.51	—	—	—	10.15	2.08
" " " " " " " "	11.45	10.34	—	—	—	8.56	1.00
" " " " " " " "	11.30	10.10	—	—	—	8.30	12.40
" " " " " " " "	11.50	10.20	—	—	—	9.05	1.00
" " " " " " " "	1.09	1.09	—	—	—	9.54	7.29

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Aben 5 bis 6 Uhr Morgens an.

Getreidepreise.
Warschau, den 1. December 1896.
(in Waggon-Ladungen pro Rub. Kopeken.)

Weizen.	von 93 bis 95
Fein	" 88 " 92
Mittel	" 88 " 85
Ordnung.	" 64 " 66
Fein	" 61 " 63
Mittel	" 58 " 60
Ordnung.	" 76 " 79
Fein	" 70 " 75
Mittel	" 65 " 68
Ordnung.	" 75 " 78
Fein	" 60 " 63

Justizrat.
Lagiewnik Łódź
Wzowska 64
Cz. Krowitz dnia 2 Grudnia
Netto
Hurtowa w. 78%. Ba. 9.10.
(Akoya 10 kop. od stopnia.)

Auskünfte
über Industrie- und Handelswesen, Creditfähigkeit der Kaufleute und Fabrikanten ertheilt prompt und gewissenhaft das concessionirte Handelsauskunfts-Bureau 1. Classe „Bernard Berson“, Łódź, Petrikauer-Straße Nr. 60, Telephon 286, Warschau, Smolenska-Straße 32.

Dr. Rabinowicz,
hat sich nach längeren speciellen Studien im In- und Auslande als Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen in Łódź niedergelassen, Segelinska-Straße Nr. 38, Haus No. 4. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 4—6 Uhr Nachm.

Dr. med. Goldfarb,
Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten,
wohnt jetzt: Zawadzka-Straße Nr. 18 (Ecke Bulganska Nr. 1), Haus Grodenst. Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

Edmund Dylewski,
Bereideter Rechtsanwalt
am Oberlandes-Gericht in Warschau,
früher Unter-Secretär des Warschauer Handelsgerichts und zuletzt Assessor des Procuratoriums im Königl. Polen, übernimmt sämmtliche Gerichtssachen für alle Gerichtsstellen, den Senat nicht ausgeschlossen.
Warschau, Solna-Straße Nr. 8.

Seife sub No 3374
gegen Kopfschuppen und Ausfallen der Haare
vom Provisor
A. M. OSTROUMOW,
à 30 Kop. und 50 Kop. pr. Stück. — Verkauf überall.
Die echte Seife trägt auf d. Etiquette die von d. Regierung bestätigte Fabrikmarke sub No 3374.

Neuerst billig! Elegant! Praktisch!
Abreiss-Kalender
für das Jahr 1897
in verschiedenen Größen und in den zierlichsten Formen, für kleine Weihnachtsgeschenke geeignet, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
die Buchhandlung von **L. ZONER,**
Petrikauer-Straße 90.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Circus International.



Direction: A. Durov.

Heute, Donnerstag, den 3. December:
Große Extra-Vorstellung.
2. Debut der weltberühmten Athleten des XIX. Jahrhunderts
John und Ferri.
1. Debut der unerreichten Wasserballkünstlerinnen und Tauchkünstlerinnen
Lola u. Theresa Niagara.

Alles Nähere die Affichen.

Vorläufige Anzeige.

Die Eröffnung des **Panoptikums und Museums**, Ecke der Petrikauer- und Benedikten-Straße, vis-à-vis dem Grand-Hotel, findet am 24. November (8. December) a. cr. statt. Das Panoptikum enthält die neuesten Gegenstände in **Kunst und Wissenschaft, plastisch und in Bildern dargestellt**, ebenso ein reichhaltiges **anatomisches Museum.**

Alles Nähere die Affichen.

Die Direction.



Große Weihnachts-Ausstellung!

von lehrreichen und anderen **Spielwaren**

A. Diering,
Ecke Bawadzka-Straße.

Soeben eingetroffen:

- | | |
|--|--|
| Albert, L. A., Englischer Dolmetscher, geb. All Heill Deutscher Radfahrer-Kalender für 1896/97, geb. | Hoffmann, Haushaltungsbuch für 1897, geb. |
| Bachmann, Englische Konversations- und Korrespondenz-Grammatik. Englische Handels-Korrespondenz. | Klemm, H., Schule der Damenschneiderei. Zuschnitt sämtlicher Leibwäse. |
| " Französische Konversations- u. Korrespondenz-Grammatik. Handels-Korrespondenz u. kaufmännische Gesetzkunde. | Koch, Dr. A., Medizinisches Hausbuch oder der Arzt im Hause. |
| Bade, Dr. E., der Vogelfreund. | Koppoheel, W., Schön- u. Schnell-Schreibschule. |
| Braun, J., Krankheiten und Schwäche-Zustände. | Kossmann, Dr. R., die geburtshilfliche Praxis Kubik-Tabellen für Rundholz. |
| Busch, A., Gesellschafts-Spielbuch. Glückwunschnbuch. Allerhand Kunststücke. Reden und Toaste. das grosse Buch der Reden und Toaste. humoristische Vorträge. | Kunst-Halle, die Zeitschrift für bildende Künste und das Kunstgewerbe, II. Jahrgang, N. 1. |
| Caspari, Dr., homöopathischer Haus- und Reisearzt, geb. | Lebrecht, Grosses ägyptisches Traumbuch. |
| Feller, A., Gut Polnisch. | Linderer, E., d. Volkswirtschaft, Bdch. 1-5. |
| Flatow, S., Polterabend und Hochzeit. | Marcuse, Dr. H., Juristisches Hausbuch. |
| Franke, O., der gewandte Skatspieler. | Müller, F. M., Deutsche Liebe, geb. |
| Freund, W., die Gefügelt-Zucht. die Hühnerzucht. | Naujoks, W., Hilfstafeln zur Berechnung d. Taxwerthes von Langnutzholzlern, cart Schramm, H., Dichter-Album, geb. |
| Fuchs, Dr. K., Rathgeber bei Ankauf und Verkauf von Geschäften, Häusern, Grundstücken etc. | Schuster-Régnier, Neues Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache. Band I. Französisch-Deutsch. Liefg. 1. |
| Gregorovius, F., Wanderjahre in Italien. Band I. 8. Auflage. | Thiele, Dr. A., Blüthenlehren. |
| Grothe, O., Dienstliche Schreiben des Fürstern. | Uebelaeker, Vollständiger Geschäfts-Briefsteller. |
| Gyp, Rund um die Ehe. | " Briefsteller und Rathgeber für Stellenanwender. |
| Held, Th., Illustr. Gartenbuch. | " Wörterbuch über die Haupt-schwierigkeiten in der deutschen Sprache. |
| Himmel, H., Orient-Reise, geb. | Velhagen & Klasing's Monatshefte für 1897. Heft 112. |
- vorrätig in:

L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien-, Landkarten- u. Papierhandlung,
Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Potsdamer-Str. 113. **BERLIN W.** Villa II.
Israel. Töchter-Pensions- und Fortbildungs-Anstalt
Hedwig Sachs, Therese Salz.
Beste Referenzen in Warschau, Moskau, Łódz u. s. w.
Eigene Villa mit schönem Garten.

Ausschliesslich Ausschliesslich!
Kinderarzt
Dr. Łaski,
Nowomiejska-Strasse Nr. 4.

Dr. A. Wildauer,
speciell Haut-, Geschlechts und syphilitische Krankheiten und Hydrotherapie, (Wasserheilverfahren) nach der Methode Prof. Winterhitz und des Prälaten Knapp.
Wohnung: Petrikauer-Strasse 113.
Sprechstunden: Vormittags von 9 bis 11 Uhr, Nachmittags von 4-6 Uhr.

Die seitdem Jahre 1859 bestehende
Steinskulptur- und Steinmekanik- und Granitpoliranstalt
mit der ersten im Lande befindlichen

Andrzej Pruszyński
Wolosa-Strasse Nr. 14 in Warschau, übernimmt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: Denkmäler aus Granit, Synt, Labrador, Marmor, Sandstein u. s. w., baut Grabmäler und führt auch alle Bauarbeiten, als: Treppen, Balkons, Balustraden etc. aus.

Commis
für Correspondenz und sonstige Comptoir-Arbeiten, sowie ein Lehrling für Handels- und Fabrik-Comptoir gesucht. Offerten erbeten unter **E. R. Nr. 193** an die Expedition dieses Blattes.

Gold, Silber u. Brillanten
kaufe und bezahle ich am besten. Aus den größeren Lombards kaufe ich aus: Bijouterien, Silber-Aussteuer, neues und altes Silber, billig, weil in der Wohnung. — Trauringe von 6 Rubel. das Paar an. **Warschau, Neue Welt 61. Henryk Juwiler.**

Eine kupferne Badewanne
mit einem hierzu gehörigen Kupfernen Ofen ist zu verkaufen. Näheres beim Besitzer des Hôtel d'Angleterre.

Compagnon-Gesuch!
Ein Ingenieur, langjähriger Director von Maschinenfabriken für Appretur, Färberei, Bleicherei und verwandte Betriebe — in Russland gut eingeführt — sucht behufs Gründung einer gleichen Fabrik am besten Orte einen Theilhaber (Christen) mit entsprechendem Kapital. Gest. Offerten unter **X. X.** an die Exp. dies. Bl. erbeten.

Ein Paar gut eingefahrene, grane Stuten, 4 Jahre alt, 5/4, Werschol hoch, mit Utensilien, ist zu verkaufen, Spowoc-Strasse Nr. 16. Dasselbst wird auch eine wenig gebrauchte ein- oder zweispännige Droschke verkauft.

Junge Damen
können die feine Küche gegen mäßiges Honorar gründlich erlernen. **Młota-wska-Strasse Nr. 18, Wohnn. Nr. 4.**

Ein Küfer,
welcher längere Zeit als solcher am Plage thätig war, sucht Beschäftigung bei Privat- und zwar: Abfüllen von Wein, Infundieren der kranken Weine. Adresse: im Weingeschäft des Herrn **W. Patzer,** Petrikauer-Strasse Nr. 146 und Meyers Passage Nr. 7, Wohnung Nr. 2, zweite Etage.

Wohnungen.
Es sind mehrere kleine Wohnungen auch einige größere Läden mit daranstossenden Wohnungen sofort oder per Frühjahr ab zu vermieten. **Srednia-Str. 53/406** Auskunft beim Hauswächter.

Tüchtiger Cylindermacher für Baumwoll-Spinnerei
gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Eine Werkstat
nebst zwei Zimmern für Schlosserei geeignet, sowie andere Lokalitäten und ein **Kohlenplatz**, sind vom 1. Januar 1897 ab zu vermieten. Näheres zu erfahren bei **S. D. Berliński, Roscilay Platz Nr. 2.**

Soeben eingetroffen:
Abel, Trempenau & Schransky, Große Schach-Kammer bewährter Borchschriften und Recepte
Anderseus, Ausgewählte Märchen, geb. Auerbach, deutscher Kinder-Kalender für 1897, geb.
Belof, A., die Königin der Schönheit. Bleibtreu. Ein Freiheitskampf in Siebenbürgen.
Brödy, Schneewittchen.
Chavette, Komödien d. Sünde.
Chiger, Zinsentabellen, geb.
Cooper, das Blockhaus, geb.
Dillmont, Alphabete f. d. Stickerin.
—do— Kreuzlich-Sticker-Album, Tbl. 1, 2, 3, in Mappe.
Edler, A. C., Beatrix von Hohenzollern.
Franzosa, R. C., Ungeschichte Leute.
Glaubrecht, D., der Kalendermann vom Beitzberg, geb.
Godin, A., Märchen-Reigen, geb.
Hef, S., Hausmittel in Krankheitsfällen.
Hidmann's, A. E., Universal-Taschen-Atlas, geb.
Jópai, M., Ein entlegener Stern.
—do— die Bösen Sieben I/II
—do— Die Teufelsbraut.
Jrmischer, Ph., Merkwürdlein für Frauen und Jungfrauen, geb.
Koch und Rieth, d. Alt. 100 Modellstudien, Heft 1.
Kauf, C., Das Buch der schönsten Kinder- und Volksmärchen, geb.
Kawerrenz, die Denkmäler Berlins und der Volkswitz.
Marjgat, Seeladett Reichtum, geb.
Mathias, Dr. ch., Kleiner Wegweiser durch d. Schwankungen u. Schwierigkeiten des deutschen Sprachgebrauchs, geb.
Poch, S., Praktische Haushaltungs-Kunde oder der wohlverfahrenden Hausfrau, Heft 1.
Potapenko, S. N., Eine Familiengeschichte.
Regenhardt, C., Almanach für 1897.
Rundschau, Deutsche, Ausg. von Julius Rodenberg, XXIII. Jahrgang, Heft 1.
Schüller, A., Aus d. Tagebuche eines Höhlenmohles.
Stein der Weisen, Jahrgang IX. 1897, Heft 1.
Trausil, M., die Welt hinter den Coulissen.
Wallner, Edm., Der Deltamator, Bd. 4.
—do— Parodien, Travestie und drastische Dichtungen.
—do— Toaste und Tischreden bei Familienfesten etc.

vorrätig in
L. Zoner's
Buch-, Kunst-, Musikalien-, Landkarten- und Papierhandlung, Petrikauerstr. 90.

Agenturen
sämtlicher Branchen werden für Südrussland und den Kaukasus gesucht. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten sind zu richten an **H. K. МЯКОТИНУ, РОТОВЪ Я. ДОНУ, на углу Никольской улицы и Казанского переулка, соборъ домъ № 127.**

Vogel- und Vogel-futter-Verkauf!
Srednia-Strasse Nr. 1, im Galanteriewaren-Geschäft von **Wilh. Greilich.**
Neu eingetroffen: feinste Harzer Kanarienvögel, sprechende Papageien und verschiedene Sing- und Ziervögel.
Ferner das ganze Jahr hindurch: Goldfische, Fischweiden, gutes Kraft-Fischfutter, Mehlwürmer, Ameisen, sowie sämtliche Samereien von Vogelfutter, Aquarienpflanzen, Cyrotten, elegante Vogelgehege, Glas- und Blechbehälter und verschiedene Sorten Muscheln zur Verschönerung von Aquarien und Salons.
Achtungsvoll
Ernst Peschel.

Weingroßhandlung
am Rhein, mit eigenem Weinbergsbesitz, im Norden Russlands gut bekannt und eingeführt und **von anerkannter Leistungsfähigkeit**, sucht einen gewandten, in seinen Privatreisen gut eingeführten, **energischen**
Vertreter
zum Vertrieb ihrer Rhein- u. Moselweine. Gest. Offerten unter **L. L. 226** an **Hausenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a/Main.**

Teatr Polski
VICTORIA
W czwartek, dnia 3 Grudnia 1896 r.:
Premiera.
HRABINA OCZKO.
Kom. Schöntana.

Ein Fabriklokal,
bestehend aus drei großen Sälen, 40x24 Ellen, mit Doppellicht, nebst Corralager, Scheerfüße, ist im Ganzen oder theilweise per sofort zu vermieten. **Widzowska-Strasse 48, Haus Nathan Braude.**

Łódzki Freiwillige Feuerwehr.
Sonabend, den 23. November (5. December) a. cr., um 7 1/2 Uhr Abends „**Signal-Übung**“
sämtlicher Scharlisten der ersten vier Züge im Requisitenhause des 3. Zuges. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen erucht das
Commando
der Łódzki Freiwilligen Feuerwehr.

Borzügliche
Eisbahn!!
J. Nissel.
bei

Wohnungen zu vermieten.
Laden,
Ecke Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten. Dasselbst sind auch noch einige Lokale, für Verkaufslager oder Comptoir geeignet, abzugeben.

Ein an der Petrikauer-Strasse Nr. 115/752 gelegener **Laden nebst angrenzenden Räumlichkeiten,**
auf Wunsch auch mit Wohnung, ist ab 1. April oder Juli 1897 zu vermieten. Näheres zu erfahren Petrikauer-Strasse Nr. 727/165 neu, Wohnung 1.

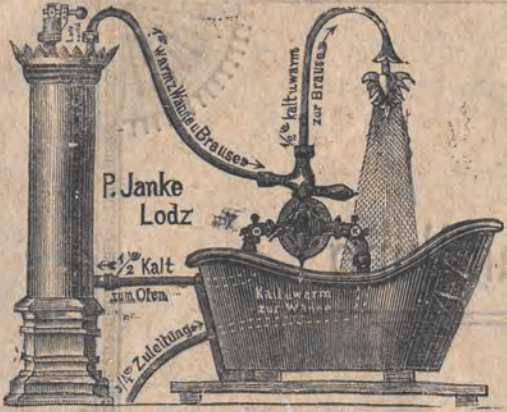
Wohnungen,
einzelne, mit Zimmer und Küche, wie auch von mehreren Zimmern, mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, sind sofort oder per 1. Januar 1897 ab an anständigen, gern still und ruhig wohnen wollende Herren und Familien zu vermieten. **Theodor Henmann, St. Anna-Strasse Nr. 11.**

Von Neujahr an zu vermieten ist ein Schanklokal,
bestehend aus mehreren Zimmern im Hause Nr. 1366 (84), an der Ecke der Widzower- und Zielna-Strasse. Näheres beim Hauswächter **H. Finster.**

Ein größerer Fabriklokal
für Sandbettel, mit Doppellicht, Nebenzimmern und Gasbeleuchtung, ist am 1. Januar 1897 zu vermieten.
Dasselbst werden auch vom 1. Juli 1897 ebenfalls 2 Säle zu vermieten sein. Ecke Grün- u. Walczanska-Strasse.
Zu vermieten sofort oder vom 1. Januar:
2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche.
Włocławska-Strasse Nr. 7 (neu), nahe der Petrikauer-Strasse.

Eine Wohnung,
bestehend aus zwei Zimmern und Küche, Entree und Wasserleitung, ist vom 1. Januar 1897 ab zu vermieten.
Przejazd Strasse 14.
Möbel-Magazin von
Jan Barszczewski,
Warschau, Zielna-Strasse Nr. 20, empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel für Schlaf- und Speisezimmer. Bestellung auf ganze Einrichtungen werden angenommen.

Die Lodzer mech. Fabrik für Wasserleitungs-Anlagen



PAUL JANKE,

LODZ,

Zawadzka-Strasse Nr. 38, im eigenen Hause, offerirt die direct aus den besten Bezugsquellen des Auslandes auf Lager erhaltenen sämmtlichen Bedarfsartikel für die Wasserleitungsbranche, als:

Hähne, Saug- u. Druckpumpen für Tiefbrunnen, verzinkte Guss- und Eisenrohre, Fayence-Closets, Pissoirs, Ausgussbecken u. s. w.

Gleichzeitig mache ich dem verehrten Publikum bekannt, daß ich durch eine namhafte Vergrößerung meiner Fabrik, die sich jetzt auf meinem eigenen Grundstücke, Zawadzka-Strasse Nr. 38, befindet, sowie durch Anschaffung von Maschinen der neuesten Construction und Engagement von tüchtigen Fachleuten u. s. w., in den Stand gesetzt bin, alle Aufträge und selbst die größten, in kürzester Zeit auf das Beste auszuführen.

Concerthaus.

Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag, d. i. den 5., 6., 7. und 8. December d. J.

zum Besten des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins

ein von den Damen-Commissionen veranstaltet:



statt, bei welchem eine reichhaltige Auswahl der verschiedenartigsten Sachen, die sich sämmtlich zu Weihnachts-Geschenken eignen, zum Verkauf gestellt werden. — Jeder Gegenstand wird mit dem wirklichen Werth ausgezeichnet sein und ohne jeden Aufschlag verkauft.

Beginn um 4 Uhr Nachmittags, Ende um 10 Uhr Abends.

Der Eintrittspreis ist am ersten Tage 50 Kop., an den übrigen Tagen auf 30 Kop. herabgesetzt und ist jeder Besucher zu dreistündigem Aufenthalt — von 4—7 Uhr und resp. von 7—10 — berechtigt. Während der Dauer des Bazaars werden 4 Kapellen abwechselnd spielen und finden mehrere Extra-Veranstaltungen statt.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird daselbst eine Conditorei und ein Buffet errichtet werden. Das verehrte Publikum wird zu recht zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen.

Das Hilfs-Comitee des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins.

! Nur auf kurze Zeit. !

Kunst-Ausstellung im Grand-Hotel.

Dieselbe enthält hervorragende Original-Gemälde

internationaler moderner und alter Meiste w: Prof. S. Max, Prof. F. August v. Kaulbach, Prof. A. Acherbach, Prof. C. Hahn, A. Seib, Prof. A. Müller, Ritter von Samueller, A. Ebert, Prof. R. Noth, J. von Brandt, Prof. Ch. Grüner, Ad. Boehm, E. Gebel, M. Siffert, F. Streit, Jos. Ringel, Karl Ebert, A. Weinberger, W. Schneider, J. C. Roux, Prof. G. van Sannen, A. Staadmann, Adr. Schout, G. Carde, Jac. Burck, Ch. Bertini, F. Roberti etc. etc.

Gemälde alter Meister:

P. P. Rubens, Canaletto, D. Teniers, Nic. Mass, Pollenburg van Balen, Ph. Wouvermann, Jan van Goyen, Jac. Jordans, F. Albano, Solimaker, Dirk Hals, Th. Witteau.

Sämmtliche Gemälde sind verkäuflich.

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Entree 30 Kop.

Fr. Cihlarz, Kunsthändler aus Wien, früher in Karlsbad, Pappschneiderei und im Posthof. Daselbst werden alte Gemälde gekauft oder gegen moderne eingetauscht.

Erste Lodzer

Eisenmöbel-, Velocipedes- und Kinderwagenfabrik

von

JOSEF WEIKERT,

Lodz, Andreasstr. 26.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste Ausverkauf in Puppenwagen, Puppenwiegen, Kastenwagen, Schubkarren, Spaten u. Rechen, Sportwagen, Velocipede für Kinder, Blumentische.

Christbaumständer

von 1 Rubel an.

Privat-Heilanstalt

(Edle Siegel- und Wschodniastrasse).

Sprache

stunden

- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnkrankh., Plombiren und künstliche Zähne.
- 10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darmkrankheiten.
- 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen u. Darmkrankheiten.
- 12 1/2-1/2 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Gonorrhoe (außer Dienst u. Freitag).
- 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Lungen- und Herzkrankheiten (außer Montag).
- 1-2 Dr. Kolinski, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
- 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
- 2-3 Dr. Likiernik, Augen- und innerliche Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).
- 2-3 Dr. Pinkus, innere und Kinderkrankh.
- 11-12 Dr. Bando, innere, spec. Nervenkrankheiten (elektrische Behandlung) und Frauenkrankh.

Honorar für eine Consultation 30 Kop.

Pension für Kranke und Gebärerde.

Antoni Zelazowski, P. Adwok. przysięgl.

Nowy Rynek Nr. 9, dom Kaminskiego. Wnioski hypoteczne, regulacje hypotek, skupy czynszu.

Machen Sie einen Versuch mit Caffee „Sanitas“.

Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Aktst. vom 18. September 1892 unter Nr. 1492. Ueberall zu haben.

J. Haberfeld, Zahnarzt,

wohnt jetzt: Petrikauerstrasse Nr. 66, 1 Etage, im Hause Herfichowicz, neben Hrn. Eisenbaum, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Sauerstoff ausgeführt.

Hugo Suwald, Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin,

Nr. 72, Wschodnia-Strasse Nr. 72, „Alte Post“, vis-à-vis dem Carz-Magazin v. A. Weidemeyer.

Gegen Husten

empfehlen Malz-Krauter-Bonbons, Eibisch-Bonbons, sowie die vorzüglichsten Sahn-Bonbons „Lis“ die Conditorei von Szmagler, Petrotower-Strasse 28.

Lodzzer Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 3. December 1896:

Auf ausdrücklichen Wunsch mehrerer Damen der ersten Lodzer Gesellschaft:

Der Bibliothekar.

Original-Schwank in 4 Akten von Gustav v. Moser. Hauptrollen: Ella Ullrich, Aurelle Wanderhoid, Amalie v. Ettner, Adolf Mehner, Walter Thomas, Felix Stegemann, Adolf Rehfeld, Felix Löwe u. s. w.

Besondere Novität! Vorher: Besondere Novität!

Terje Wiggen,

Dichtung von Henric Ibsen, als Melodram bearbeitet von Willy Möllenbock, vorgetragen vom Recitator Herrn Felix Löwe.

Morgen, Freitag, den 4. December 1896:

Extra populäre Vorstellung zu den bekannten populären Preisen der Plätze. Operetten-Novität.

Der Lieutenant zur See.

Große Ausstattung-Operette in 3 Akten. Musik von Louis Roth. Die Direction.



Selenenhof.

Heute, sowie täglich:

Concert auf der Eisbahn.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Abends: Elektrische Beleuchtung.

Entree pro Person 10 Kop.

Wichtig für Hausfrauen!

Polysulfid, neues und bewährtes Waschmittel.

Eignet sich ganz vorzüglich zum Kochen der Wäsche, die blendend weiß wird. Greift die Wäsche nicht im Geringsten an. Große Ersparnis an Seifen beim Waschen der Fußböden, Küchentische, Geräthschaften etc. In kalten und warmen Wasser leicht löslich.

Zu haben in allen Detailgeschäften der Drogen- und Apotheker-Branche.

Haupt-Detailverkauf in der Filiale der Chemischen Reinigungsanstalt von

Ch. Geber,

Ortne-Strasse Nr. 5.

Preis pro Packet 4 Kop. Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

Dzielnas- (Bahn)-Strasse Nr. 12.

Grosser Ausverkauf

von zurückgebliebenen Saisonwaaren und diversen Resten in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Manufacturwaaren-Handlung von G. Herbstmann, Dzielnas- (Bahn)-Strasse Nr. 19.

Baugewerk-, Tischler-, Bahnmeister u. Tiefbauschule Sternberg in Mecklenburg.

Auskunft durch Director M. Wenck, Architekt.

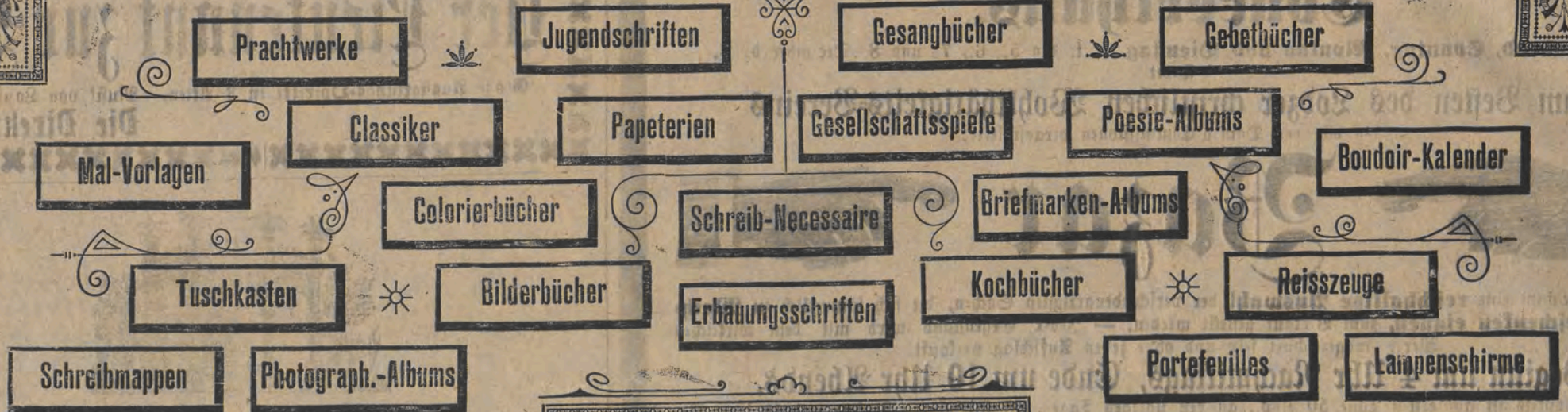
Die Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung

VON **L. ZONER, LODZ**

Petrikauer-Strasse Nr. 90
Haus Th. Steigert.

Empfiehl in grosser Auswahl zu billigen
Preisen, passend als

WEIHNACHTSGESCHENKE



Die Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- u. Colonialwaaren-Handlung

VON **A. SEMELKE,**

696 (229) Petrikauer-Strasse 696 (229)

empfiehl zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Die so beliebten echt Nürnberger Lebkuchen aus der Fabrik von Heinrich Häberlein, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Nürnberg, echt Thorer Honigkuchen aus der Fabrik von Gustav Weese, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Thorn, sowie eine große Auswahl von Warschauer, Kalischer, Alexandrower und Moskauer Pfefferkuchen.

Wall-, Istrianer-, Neap., Para- und Haselnüsse, Maroccaner Datteln, Malaga-Rosinen, Sultan-Feigen, Brünellen, Schalmandeln, Marmeladen und Chocoladen.

Echten grobkörnigen Astrachaner Caviar und div. Conserven in nur vorzüglichen Qualitäten.

Kleider machen Leute!!!

Elegant und billig kleidet man sich im
Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft

EMIL SCHEMEHEL,

Przejazdstr. № 10, vis-à-vis vom Cyllysterplatz, Przejazdstr. № 10.

Bestellungen werden in kurzer Zeit sauber und prompt ausgeführt.

Stoffe werden per Aufschin zu wirklichen Fabrikspreisen verkauft.

Kleider machen Leute!!!

Dr. S. Hartmann,

früherer Assistent des Dr. Gumpin in Berlin hat sich in Lodz niedergelassen und behandelt **innere und Frauen-Krankheiten.** Petrikauer-Strasse 120, 1. Etage.

Ein Chemiker,

der in Deutschland studirt hat, wünscht Stelle eines solchen anzunehmen, eventl. als Arbeiter einzutreten. Offerten an die Exped. d. Bl. unter **A. J.** erbiten.

Carl Göppert, Hutfabrik

empfiehl zur bevorstehenden Winter-Saison ein reich assortirtes Lager von Belour (Plüsch)-Hüten u. Mützen. Ferner empfehle echte Petersburger u. Moskauer Krimmer-Mützen für Herren, sowie elegante Winterhüte und -Mützen für Damen.

Keelle Bedienung, civile Preise.

Ein Laden

mit Kellerräumen, früher „Lagiowniki“, Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis vom Grand-Hotel, ist per sofort mit oder ohne Einrichtung zu vermieten. Näheres zu erfahren im Comptoir, „Lagiowniki“, Wid. jewsta-Strasse Nr. 64/1121A.

Stellung. Existenz. Prospect und Probebrief gratis und franco. Brieflicher prämirter Unterricht, **BUCHFÜHRUNG,** Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift. Keine Vorherzahlung. Gratis-Prospect. Sicher-Erfolg garantiert. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut Otto Siede-Elbing, Preussen.

Filiale des Berl. Panorama, Promenadenstrasse Nr. 1, Haus Pinus. Diese Woche: **Der Besuch des Schabenen Kaiserpaars in Paris.** — 6.—8. October 1896. —

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Millionen.

Roman von P. Felsberg.

[20. Fortsetzung]

Ein herrlicher Vollmond goß sein Licht über die Landschaft aus, die regungslos dalag im Frieden eines Sommerabends.

„Sieht es ein schöneres Bild als dieses?“ sprach Adele und trat nahe zu ihm. „Dort oben der klare Mond im blauen Himmelsäther schwebend und sich spiegelnd in dem Fluß, dessen reizende Ufer sich malerisch abheben. Ist es nicht köstlich hier?“

„Ja, und doch, Fräulein Adele, sehen Sie nicht glücklich aus,“ entgegnete der Rechtsanwalt.

„Glücklich?“ entfuhr es bitter dem Munde des jungen Mädchens. „Ich habe nie großes Glück begehrt,“ fuhr sie fort, „mir ist viel mehr zu Theil geworden, als ich erhofft von den Gütern des Lebens; aber glücklich sein ist etwas, was ich nie gekannt und was ich nicht recht fassen kann.“

„Glücklich ist,“ begann leise der Rechtsanwalt, „der Mensch, glaube ich, in dem Augenblick, wenn lang ersehnte Wünsche sich erfüllen. Haben Sie nie solche Augenblicke gehabt?“

„Meine Wünsche waren niemals sehr groß, so daß ihre Erfüllung mich beglückt hätte.“

„Auch jetzt haben Sie keine solchen Wünsche?“ forschte Doctor Schütz.

Adele schwieg eine Weile und blickte in den Mond. Der Rechtsanwalt sah, wie schmerzhaft bewegt ihr Antlitz war, und als sie leise sprach:

„Nur Wünsche, die sich nie erfüllen lassen, weil sie mit der Zukunft nichts zu thun haben, sondern mit der Vergangenheit. Vergangenes läßt sich nicht ändern —“ da wußte er ganz genau, was sie dachte und was sie wünschte.

„Doch! Wir dürfen der Vergangenheit kein allzu großes Recht einräumen auf die Gegenwart und Zukunft. Ich glaube, das thun Sie und verbittern sich Ihr Leben damit. Einen kräftigen Strich machen, Vergangenes begraben. Das ist das Richtige!“

Er sprach es bedeutungsvoll und blickte Adele nicht an dabei.

Frau Johanna war zu ihnen getreten. Sie sah so erschöpft aus, daß Dr. Schütz sein langes Verweilen entschuldigte und sich rasch verabschiedete. Beinahe bedauernd sah Adele ihn scheiden, sie hätte gern noch Manches mit ihm besprochen in dieser zauberhaften stillen Sommernacht. Es war ihr, als wüßte er doch einen Trost für sie, für Alles, was sie bedrückte.

Sein inniger Händedruck, sein langer, warmer Abschiedsblick ließ sie erröthend die Wimpern senken.

„Es war doch besser, daß er ging“, dachte sie dann und blickte ihm nach. Er meinte es treu und ehelich mit ihr, das fühlte sie; ihr Mißtrauen schwand gänzlich. Ihre Millionen waren es doch wohl nicht, die ihn angezogen. Er war bescheiden, anspruchslos in seinem Leben; wozu hätte er auch ihrer Millionen bedurft? Nach Glanz und Luxus stand nicht sein Sinn, das wußte sie, und ein behagliches Leben konnte er führen mit dem, was seine sich immer mehr ausbreitende Praxis ihm eintrug. Sie hatte ihn verkannt damals, als sie noch nichts wußte von dem ungeligen Geheimniß, das sie umgab. Jetzt durfte sie nicht an ihn denken. Sie, die Tochter eines Zucht-häuslers — und er, der geachtete Rechtsanwalt — nein — es ging nicht —

Sie grub die Zähne in die Lippen und sehnsuchtsvoll blickte sie in die blaue Ferne der Nacht mit ihrem Sterngeflimmer und dem klaren, ruhigen Mondeschein.

Es regten sich Wünsche in ihr, groß und mächtig, und sie schloß einen Augenblick die Augen, wenn sie dachte, daß sie sich erfüllen

könnten. „Das wäre glücklich sein.“ flüsterte sie. Dann aber schüttelte sie den Kopf. „Unmöglich!“

Große, schwere Thränen perlten einzeln über ihre Wangen.

„Mutter, laß mich noch hier; geh' zur Ruhe, die laue Luft thut mir so wohl,“ sprach sie, als Frau Johanna kam und zum Aufbruch mahnte.

„Gute Nacht, mein Kind, bleib' nicht zu lange hier draußen.“

„Gute Nacht, Mutter, ich komme bald.“

Stundenlang stand Adele auf derselben Stelle auf der Terrasse und blickte auf das wechselnde Bild vor sich.

Allmählich erloschen die Lichter in den Villen, die das Ufer umsäumten, ferne lustige Musikflänge verstummten, das rege Leben hörte auf, das am Sonntag hier draußen herrschte. Alles schien zu schlafen. Traumhaft leise wiegten die hohen, alten Bäume ihre Wipfel, kein Vogelstimmchen ließ sich daraus hören, und doch hatten unzählige gefiederte Gäste ihr Quartier hier aufgeschlagen. Einzelne lichte Punkte schwirren im Laub, Leuchtfläfer, und drüben über dem Fluß ertönte plötzlich der kreischende Schrei eines Wasservogels. Nicht neben Adele raschelte es im Gebüsch und laute Athemzüge ließen sie erschrocken aufhören. Es war die dänische Dogge, die durch die Sträucher brach und sich zu den Füßen ihrer Herrin niederstreckte. Der Hund war ein treuer Wächter: er spitzte die Ohren beim geringsten Laut, der von der Straße herüberdrönte, von vereinzelt späten Wanderern herrührend, die sich von der Natur mit ihrem nächtlichen Finnbestridenden Zauber nicht trennen mochten.

Mit gefalteten Händen stand Adele. Ihre schmerzliche Erregung war ganz allmählich einem unendlich friedlichen Empfinden gewichen. Als im Osten der Morgen mit seinem röthlichen Schein dämmerten die Sterne verlassend dem Tageslicht wichen bis auf einen, den Morgenstern, dessen Glanz noch hell erstrahlte, da war es ihr, als müsse Alles sich wenden zum Guten, durch Nacht zum Licht, zum neuen strahlenden Sonnenlicht.

Hoch aufathmend wandte sie sich dem Hause zu. Die Nacht im Freien hatte ihr wohlgethan. Sie legte sich nieder zu einem kurzem erquickenden, traumlosen Schlaf.

14.

Auch Rechtsanwalt Schütz hatte die Nacht schlaflos verbracht. Seine Gedanken weilten unausgesetzt bei Adele Lindner und ihrem unwürdigen Vater. Er fühlte, wie sehr das stolze Mädchen litt unter dem Druck der Schmach, die Tochter eines Verbrechers zu sein. Ihr Seelenzustand war ihm ganz klar, und er fürchtete, daß sie eines Tages verschwinden, fort ins Ausland reisen werde, ihm unerreichbar. Der Gedanke schmerzte ihn und raubte ihm die Ruhe. Wie lieb ihm Adele geworden, das fühlte er jetzt, als er sich ausdachte, sie nicht mehr zu sehen, nicht mehr ihr Schützer sein zu dürfen wie bisher. Lange Zeit irrte er in den Straßen der Stadt umher, in denen das Leben und Treiben der wunderbaren Sommernacht noch geräuschvoll sich bemerkbar machte, als da draußen im stillen Looswitz schon Alles in heiliger Ruhe lag, in der Adele, wachend wie er, den Morgen erwartete.

Es war, als wirkten ihre Gedanken auch in der Ferne, als verknüpfte sie ein geheimnißvolles Band mit einander, das immer fester, unzerreißbarer sie umschlang, je öfter sie sich sahen und sprachen und an einander dachten.

Obgleich Dr. Schütz wußte, welches neue, starke, scheinbar unüberwindliche Hinderniß seiner Liebe entgegenstand, war er doch nicht gewillt, zu entsagen. Ihre Millionen standen nicht mehr zwischen

ihnen, das wußte, fühlte er mit dem Festfassen der Liebe; sie konnte ihn jetzt gut genug, um zu wissen, daß sein Streben nicht nach großem Geldebestig gerichtet war.

Endlich, als der Morgen dämmerte, betrat der Rechtsanwalt seinen Heimweg, um noch für kurze Zeit die Ruhe zu suchen.

Schon wenige Stunden später ging er, mit einem letzten Entschlusse kämpfend, mit großen Schritten in seinem eleganten Arbeitszimmer auf und nieder. Auf dem mächtigen Schreibtisch lagen die hunderttausend Mark in Banknoten bereit, die Adele Lindner für heute begehrt hatte. Nicht daneben waren Actenbündel aufgehäuft, die der Erledigung harrten. Gedankenlos blätterte Dr. Schütz darin. Aber er sah nur ein Gewirr von Buchstaben, deren Sinn er nicht faßte; sein Kopf war viel zu sehr mit seiner eigenen Angelegenheit beschäftigt, um Interesse für die Anderer zu haben. Selbst der juristisch interessanteste Proceß hätte heute keinen Reiz für ihn gehabt.

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn, durch sein volles Haar und stampfte ungeduldig mit dem Fuße auf den Teppich.

„Das muß ein Ende haben, noch heute!“ sprach er kurz entschieden zu sich und klingelte den Bureauchef herbei.

Er befahl, nach seinem Vertreter, einem jungen Kollegen, zu senden, da er selbst den ganzen Tag abwesend sein werde. Dann packte er die Hunderttausend zusammen und legte sie sorgfältig in sein Portefeuille, das er in der Brusttasche seines Ueberrockes barg. Erleichtert athmete er dann auf. Frohes Ahnen zog durch seine Seele. Ueber seinem Arbeitstische hingen die Bilder seiner Aeltern in Lebensgröße, von einem guten Maler gemalt. Grüßend nickte er ihnen zu, als er das Zimmer verließ; heute Abend, wenn er wieder kam, dann war es entschieden, dann war er zufrieden, glücklich oder —

Er dachte nicht weiter, er wollte hoffnungsfreudig hinaus nach Koschmiz, wollte mit aller Macht der Liebe Adeles Denken bezwingen, und sie — sie würde ihm nachgeben, wenn — wenn sie ihn liebte!

Nun gerieth seine Zuversicht doch plötzlich ins Schwanken. Bangen ergriff ihn — wenn sie ihn nicht liebte — wenn sie stolz und kalt ihn abwies — ihn fragte, wer ihn beauftragt, sich in ihre intimen Familienverhältnisse zu mischen? Wenn sie alle Beziehungen zu ihm plötzlich abbrach? Wenn sie getränkt, erzürnt war, daß er die Bünde bloßzulegen wagte, an der sie litt und die sie ängstlich den Augen der Welt zu verbergen strebte?

Finstere Wolken umlagerten Stien und Augen des jungen Mannes. Dann war es vorbei mit all seinen Träumen von Liebe, Glück und häuslichem Frieden. Das fühlte er, daß kein anderes Weib ihm Adele ersetzen könnte.

Jetzt hastete er nach der Dampfschiffstation, und doch hätte er Zeit genug gehabt, sie bis zur Abfahrt des Schiffes in gemächlicher Ruhe zu erreichen. An Bekannten, die ihn grüßten, stürmte er vorüber, ohne sie zu sehen. Je näher die Stunde der Entscheidung rückte, desto unerträglicher erschien ihm die Pein der Ungewißheit, dies Hangen und Bangen, dies Hoffen und Verzagen.

Blitzender Sonnenschein wandelte die Pluthe der Elbe in flüssiges Silber, eine kühle, frische Brise wehte vom Wasser her dem Rechtsanwalt entgegen und umfächelte wohlthuend seine heiße Stirn. Mit großen, eiligen Schritten eilte er dem Schloßchen zu, und beinahe athemlos stand er dann vor Adele Lindner.

Seine sonst so glänzende Rednergabe stockte plötzlich, er wußte nicht, wie er beginnen, was er ihr sagen sollte, als sie vor ihm stand und ruhig mit den großen, klugen Augen ihn fragend ansah. Seine breite Brust hob und senkte sich mächtig, seine Blicke hingen an dem Antlitz des geliebten Mädchens, und sie sprachen so deutlich, so überzeugend von dem Gefühl, das ihn besetzte, daß Adeles Wangen sich allmählich mit rothger Gluth bezogen, und ihre fragenden Blicke sich senkten in scheuer Befangenheit, in dem seligen Erschrecken des Weibes vor dem Bekenntniß der Liebe, das es fürchtet und das es dennoch hoch beglückt.

Und nicht wie ein redengewandter Anwalt, sondern ganz wie jeder andere Verliebte stotterte Dr. Schütz seine Liebesworte hervor. Er sprach von der unerträglichen Ungewißheit, ganz wie er fühlte, von Allem, was sein Herz bewegte, und es klang so wahr, so wirklich überzeugend, daß Adeles Herz jubelnd höher schlug und sie einen Moment Alles vergaß über dein Glück, geliebt zu sein, von ihm, dem Manne, den sie lieben und achten mußte, und dem sie entsagen sollte!

Bitternd vor Freude und Schmerz zugleich hob sie wie abwehrend die Hände:

„D, halten Sie ein!“

„Nein, Adele, nein, ich will nicht länger schweigen wie bisher. Ich weiß, was Sie sagen wollen, ich weiß Alles, weiß, was Ihr Herz belästet, welches tragische Geschick Sie betroffen durch — durch Ihren Vater!“

Adele verhüllte ihr Antlitz mit beiden Händen und wandte sich ab von ihm.

„Wenden Sie sich nicht ab! Sehen Sie in mir den Mann, dem

Sie vertrauen dürfen, der Sie schützen und schirmen will gegen eine Welt!“ sprach innig der Rechtsanwalt. Dann trat er ganz nahe an Adele und sprach leise mit vor Erregung bebender Stimme:

„Adele, wenn Sie mich liebten — dann würden Sie wissen, wie groß die Macht der Liebe ist — daß sie kein Hinderniß kennt — daß sie Alles vermag — nur nicht — entsagen!“

Adele wandte ihm jetzt ihr bleich gewordenes Antlitz zu und blickte ihn traurig an:

„Doch — doch — sie kann auch entsagen — wenn sie muß — um der Ehre willen! Und Ihre Ehre verbietet Ihnen die Verbindung mit der Tochter des Zuchthäuslers —“

Schmerzhaft zuckte ihr Mund bei diesen Worten und eine schwere Thräne floß über ihre Wangen.

Dr. Schütz aber schüttelte das Haupt und ergriff ihre Hände. Er sah es, wie unendlich sie litt und wie sie ihn liebte, entsagungsvoll, aufopfernd wie ein edles Weib, das keinen Makel auf die Ehre des Mannes hefter will, den es liebt.

„Adele, meine Ehre ist mein höchstes Gut, und sie leidet nicht, wenn ich das Weib meines Herzens heimführe, das edel und rein ist und nur das Anglied hat, einen unwürdigen Vater zu besitzen. Adele, sei mein, meine Braut, mein über Alles geliebtes Weib, und überlasse es mir, Dich zu schützen vor — ihm, Deinem Vater — der Dich ausbeuten will. — Vertraue mir Dein Glück und ich will sorgen, daß es nie wieder getrübt wird.“

Er blickte so treu und warm in die Augen des bebenden Mädchens; seine Stimme klang so flehend, so eindringlich, daß Schauer himmlischer Freude Adeles Brust erfüllten.

Nur leise widerstrebte sie, als er sie nun an seine Brust zog und seine Arme um sie schlang, schützend und schirmend.

Weinend legte sie ihr Haupt an seine Schulter und duldete die Küsse, mit denen freudekranken Dr. Schütz ihr Haar, Stirn und Lippen bedeckte.

„Endlich! Du böses, stolzes, geliebtes Mädchen!“ jubelte er, „endlich mein! Erst sollten Deine Millionen und dann Dein Vater ein Hinderniß sein, und ich hatte mir doch fest vorgenommen, Du und keine Andere solltest mein Weib werden, an jenem Abend schon, als ich Dich kennen lernte.“

Adele lächelte jetzt unter Thränen, sie gedachte der Worte Tessas, die sie damals mit ihrer Eroberung und ihrem Rechtsanwalt geneckt hatte.

Frau Johanna freute sich innig über den Liebesbund der Beiden und lächelte Adele zu: „Ich wußte, daß es doch noch so kommen würde.“

„Ja, weil es so kommen mußte,“ erwiderte der Rechtsanwalt, und zog seine erglühende Braut an sein Herz.

Arm in Arm schritt das junge Brautpaar durch die Wege des Gartens; sie bemerkten Beide nicht Frau v. Hagen, die ihre langstielige Lognetie vor die Augen hielt und mit einem „Ah“ freudigster Ueberraschung die Glücklichen beobachtete, die, ganz in sich selbst versunken, nicht daran dachten, daß es außer ihnen noch Menschen auf der für sie plötzlich zum Paradies verwandelten Erde geben könne.

Aber nicht lange währte dies glückselige Vergessen der Wirklichkeit. Zäh genug wurden sie herausgerissen aus dem Paradies durch die plötzlich auftauchende Gestalt des „Rentiers Weber aus Newyork“, die dem meldenden Diener auf dem Fuße folgte.

Todesblässe bedeckte Adeles Antlitz, aber fester schlang Dr. Schütz den Arm seiner Braut in den seinen. So trat er Adeles Vater entgegen.

„Herr Weber, Sie gestatten, meine Braut Ihnen vorzustellen; mein Name ist Schütz, Rechtsanwalt, ich hatte gestern schon —“

„So, so —“ antwortete betroffen Weber und wußte nicht recht, wie er sich zu benehmen habe.

„Geh, liebe Adele, geh zu Deiner Mutter, ich habe mit Herrn Weber zu verhandeln.“

Und Adele ging dem Hause zu. Sie faltete die Hände auf der Brust und ihr Blick suchte den blauen Himmel, der sich endlos über ihr wölbte.

„Gott, mein Gott, strafe mich nicht, daß ich zu schwach war seiner Liebe zu widerstehen. Sieb ihm das Glück, das er verdient, und mir den Frieden der Seele!“

Es war ein inbrünstiges Flehen eines geängstigten Herzens und es drang hinauf zu des Himmels Höhen und fand Erhörung. Schon schwebte die rächende Hand des Schicksals über dem Haupte ihres schuldigen Vaters.

„Vor Allem, Herr Weber,“ begann Doctor Schütz und seine Stimme klang fest und war scharf wie Stahl, „bemerke ich, daß ich ganz genau über Ihre Vergangenheit orientirt bin —“

(Schluß folgt.)